



Ländlicher Raum und Demokratie

Inhalt

Editorial	2
<i>Karl-Christian Schelzke</i> , Zuhören, Ernstnehmen, Respektieren	3
<i>Jürgen Römer</i> , Hochburgen rechtspopulistischer Parteien in Hessen auf Ebene einzelner Wahlbezirke	6
Statistische Beobachtungen zur Landtagswahl am 8. Oktober 2023, zur Europawahl am 9. Juni 2024 und zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025.	
<i>Lisa Hempe und Sarah Robinson</i> , Mehr Frauen in die Kommunalpolitik	12
<i>Bernd Klotz</i> , Nicht mehr en vogue, aber überlebenswichtig	15
Bürgerschaftliches Engagement im Ländlichen Raum	
<i>Paul Lachmann</i> , Die Corona-Pandemie – eine emotional nicht aufgearbeitete Krise und ihre Auswirkungen auf das demokratische Miteinander	16
Quantitative Studie mit Schüler*innen berufsbildender Schulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg	



Münzenberg (Bild: J. Römer)

*Liebe Mitglieder der HAL e. V.,
liebe Leserinnen und Leser,*

Editorial lange hat es gedauert, bis Sie wieder ein neues Heft der HAL-Mitteilungen in den Händen halten oder am Bildschirm lesen können, zu lange. Dafür bitte ich als Vorsitzender sowie als Leiter der Redaktion im Namen von Vorstand und Redaktionsteam um Verzeihung. Es war und ist noch vieles zu regeln im Zuge einer Wiederbelebung der HAL, die viele Jahre eher im Verborgenen blühte.

Wir hoffen, dass unser neues Layout Ihnen zusagt. Wir wollen frischer, offener und freier wahrgenommen werden, gerne auch als vielfältiger. Dazu passt das Thema des Heftes: „Ländlicher Raum und Demokratie“. In den ländlichen Räumen werden die großen Fragen der Gegenwart mitentschieden: Klimakrise, Freiheit, Offenheit, Biodiversität, Lebensmittelerzeugung, gesellschaftlicher demokratischer Zusammenhalt – diese Liste ist nicht abgeschlossen.

Hessen ist geprägt von Metropolregionen wie von ländlicher Peripherie und allen Übergangsformen dazwischen.

Wir stellen fest, dass der bundesrepublikanische Traum von dem unendlich weitergehenden Fortschritt in Stadt UND Land, sei er wirtschaftlich, demokratisch, ökologisch, kulturell verstanden, in als zunehmend krisenhaft empfundenen Zeiten offenbar ausgeträumt ist. Was wird an seine Stelle treten? Es wird dabei um Demokratie gehen, gehen müssen, auch und gerade in den ländlichen Räumen.

Die HAL will weiterhin ihren Beitrag leisten, wieder stärker ihre alte Rolle einnehmen als Scharnier zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft.



Herzlich, Ihr
Jürgen Römer

Zuhören, Ernstnehmen, Respektieren

Karl-Christian Schelzke

Man mag es als Zeiten- oder auch als Epochenwende bezeichnen. Wir alle erleben nicht zuletzt seit dem erneuten Amtsantritt von Donald Trump, dass unsere Welt zusehends aus den Fugen zu geraten scheint. Auch die mehr als deutlichen Zugewinn der AfD bei den Bundestagswahlen in ehemaligen SPD-Hochburgen wie in Gelsenkirchen und Kaiserslautern¹ lassen erschrecken.

Aber auch in ländlichen Räumen, und das nicht nur in den östlichen Bundesländern, sondern auch in Hessen, sind die Ergebnisse besorgniserregend. So wählten bei der Bundestagswahl 2025 im kleinen Kefenrod im Osten der Wetterau mit 2.700 Einwohnern 28,9 Prozent AfD, im benachbarten 2.800 Einwohner zählenden Hirzenhain waren es 30,2 Prozent. Aber auch in der vergleichsweise größeren Stadt Wächtersbach mit 13.000 Einwohnern haben 28,1 Prozent der AfD ihre Stimme gegeben. Dies sind kommunale Spitzenwerte. Gleichwohl beträgt der Durchschnitt im ländlichen Raum in Hessen zwischen 20 und 25 Prozent. Dem gegenüber ist in den städtischen Regionen für die AfD in der Regel ein Stimmenanteil von deutlich unter 20 Prozent zu verzeichnen.

Wie sind diese Ergebnisse zu erklären? Für den Erfolg der AfD gibt es zahlreiche wissenschaftliche Erklärungsansätze. Wahlkreisanalysen auf Basis regionalisierter Strukturdaten ergeben, dass bestimmte soziodemografische Merkmale in Zusammenhang mit dem Erfolg der AfD stehen. So korreliert etwa ein hoher Altersdurchschnitt auf Wahlkreisebene mit einem hohen Anteil von AfD-Wählenden.² Auch mit einer geringen Bevölkerungsdichte geht ein höherer Anteil von AfD-Wählenden einher. Teilweise wird aus dem Einfluss der Bevölkerungsdichte geschlossen, dass die Ländlichkeit eines Wahlkreises ein entscheidender Faktor für das AfD-Wahlergebnis ist.³

In der politischen und öffentlich-medialen Diskussion wird immer wieder diskutiert, dass sich die Menschen in ländlichen Räumen abgehängt fühlen und sich deswegen von etablierten Parteien abwenden und (rechts-)populistischen Bewegungen oder Parteien wie der AfD zuwenden. Larissa



Dialog im ländlichen Raum

(Bild: J. Römer)

Deppisch betitelt ihre Analyse des populär-medialen Diskurses mit „Wo sich Menschen auf dem Land abgehängt fühlen, hat der Populismus freie Bahn“.⁴

Natürlich können auch örtliche Gegebenheiten eine besondere Rolle spielen. So gehe beispielsweise der hohe AfD-Anteil in Wächtersbach, laut dortigem Bürgermeister, auf eine größere Siedlung mit sogenannten Russland-Deutschen zurück.

Wenn man dem Postulat folgt, dass sich die Menschen in ländlichen Räumen abgehängt und von der Politik nicht wahrgenommen fühlen, stellt sich die Frage nach den Gründen dafür. Haben sie den Eindruck, dass ihre berechtigten Sorgen und Ängste ungehört verhallen und der ländliche Raum nicht die Wertschätzung erfährt, die ihm in unserer Gesellschaft zukommen muss? Sally Lisa Starken weist in ihrem Buch „Zu Besuch am rechten Rand“⁵ darauf hin, dass vor allem in Ostdeutschland in vielen ländlichen Gebieten bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht wahrge-

1 Vgl. den Beitrag von Christian Baron in der FAZ vom 2.3.2025 „Gleich neben Ramstein“, www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/afd-erfolg-in-kaiserslautern-schaut-auf-diese-stadt-110323960.html.

2 Christoph Richter, Lukas Bösch, „Demokratie ferne Räume – Wahlkreisanalyse zur Bundestagswahl 2017“, Jena 2017 Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft.

3 a.a.O.

4 Larissa Deppisch, „Wo sich Menschen auf dem Land abgehängt fühlen, hat der Populismus freie Bahn“ – eine Analyse des populär-medialen Diskurses zu der Bedeutung von Infrastrukturverfall, Abstiegsangst und (rechten) Werten für den Zuspruch von Rechtspopulismus, Thünen-Working Paper 119, Thünen-Institut für Ländliche Räume, Braunschweig 2029.

5 Sally Lisa Starken, „Zu Besuch am rechten Rand – Warum Menschen AfD wählen“, München 2025, S. 85.

nommen werden. Stattdessen konzentrierte man sich vornehmlich auf liberale Kontexte in städtischen Regionen. Marcel Lewandowky und Anna-Sophie Heinze sind der Auffassung, dass in den letzten Jahrzehnten die deutschen Parteien eine Repräsentationslücke hätten entstehen lassen, die von der AfD gefüllt wird.⁶ Und für den Politikwissenschaftler Kai Arzheimer kommt hinzu, dass viele Menschen, die eine höhere Bildung anstrebten, aus den ländlichen Gebieten in die Städte ziehen, während weniger gebildete und vor allem heimatverbundene in den ländlichen Orten verblieben. Diese fühlten sich dann auch aus diesem Grunde abgehängt, seien unzufrieden und neigten daher eher dazu, die AfD zu wählen.⁷

Auch wenn viele Wählerinnen und Wähler noch aus Unzufriedenheit mit den herkömmlichen Parteien, gewissermaßen als Denkmittel, die AfD wählen, so ist eine Tendenz erkennbar, dass immer mehr demokratieskeptische Menschen der als rechtsextrem und antidemokratisch einzuschätzenden AfD ihre Stimme geben.

Die engeren sozialen Beziehungen, die in den ländlichen Räumen noch bestehen und gelebt werden, gilt es zu nutzen, um zu vermitteln, dass allein unsere freiheitlich demokratische Grundordnung ein gedeihliches Miteinander ermöglicht.

Die Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum, setzt sich für eine nachhaltige und integrative Entwicklung der ländlichen Räume und für die Verbesserung der Lebensbedingungen ein.

Vor diesem Hintergrund hat sich die HAL auf den Weg gemacht, gemeinsam mit dem Demokratiezentrum Hessen und dem Verband der kommunalen Wahlbeamten, dem über 170 überwiegend im ländlichen Raum tätige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister angehören, in Gesprächen vor Ort mit diesen Amtsträgern, aber auch mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern demokratiestärkende Strategien zu entwickeln. Gerade ehrenamtliche und hauptamtliche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, vor allem in kleineren Kommunen, haben einen direkten Zugang zu den Menschen vor Ort. Dies hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im April vergangenen Jahres bei einer Veran-

staltung „Demokratie beginnt vor Ort“ in einer Rede vor ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern deutlich zum Ausdruck gebracht: „Vor allem aber stärken Sie den Zusammenhalt vor Ort. Sie besuchen die Ältesten zum Geburtstag, gratulieren Eltern zur Geburt eines neuen Einwohnern, ehren langgediente Vereinsvorsitzende für ihr Engagement, informieren über das Gemeindegeschehen, moderieren das Stadt- oder Dorfgespräch, stehen den lokalen Medien Rede und Antwort, klären darüber auf, was die Kommune beeinflussen kann und was sie nicht beeinflussen kann.“⁸ Diese Aussagen gelten gleichermaßen für hauptamtliche und ehrenamtliche Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.



Austausch im Gespräch beim gemeinsamen Essen im Dorf
(Bild: J. Römer)

Es gilt, den Menschen zuzuhören, ihre Ängste und Sorgen wahrzunehmen, ohne dass sie sofort der rechten Ecke zugeordnet zu werden.

Als Vorstudie ist angedacht, in zwei oder drei eher dörflichen Gemeinden Möglichkeiten für einen Demokratie-

6 Welchen Weg nehmen die »Rechten«? Zum Stand der konservativen, liberalen und rechtsradikalen Parteien in Deutschland in: Kurt Bergmann, Herausgeber, „Mehr Fortschritt wagen“, transcript 2022, S. 304.

7 Zitiert bei Johanna Schwanitz „Auf dem Land wählt man rechts“, www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/afd-ergebnisse-bei-der-europawahl-in-hessen-auf-dem-land-waehlt-man-rechts-19779226.html

8 www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2024/04/240411-buergermeister-demokratie-beginnt-vor-ort.html, S.4.

dialog⁹ zu erkunden. Hierzu sollen örtliche Kommunalpolitiker sowie Bürgermeister und engagierte Personen der Zivilgesellschaft zu einer ersten Diskussionsrunde mit Elementen eines Workshops eingeladen werden. Aufgrund der Ergebnisse könnte dann ein entsprechendes Format entwickelt werden.



Karl-Christian Schelzke ist stellvertretender Vorsitzender der HAL e.V. und Geschäftsführer des VKWH
(Bild: HABEKOST)

⁹ Beispielhaft ist die Initiative „Dialogräume“ in Gießen, die Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion oder Weltanschauung die Möglichkeit gegeben haben soll, sich untereinander auszutauschen. www.giesener-allgemeine.de/giessen/ein-offener-raum-fuer-dialoge-93500825.html



Demokratie zeichnet sich aus durch den Dialog der Vielen miteinander auf Augenhöhe
(Bild: J. Römer)

Hochburgen rechtspopulistischer Parteien in Hessen auf Ebene einzelner Wahlbezirke

Statistische Beobachtungen zur Landtagswahl am 8. Oktober 2023, zur Europawahl am 9. Juni 2024 und zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025.

Dr. Jürgen Römer

Das Erstarken rechtspopulistischer Parteien, konkret der AfD, in den vergangenen 10 Jahren macht medial Furore. Hier scheint sich eine Erfolgsgeschichte zu vollziehen, die geradezu unaufhaltsam wirkt.¹ Dies untermauern – so die öffentliche Wahrnehmung und Darstellung quer über alle politischen Präferenzen hinweg – vor allem die Wahlergebnisse dieser Partei. Gerade europafreundliche politische Kräfte gaben ihrer Bestürzung offen Ausdruck, wie etwa Christian Moos, der Generalsekretär der überparteilichen Europa-Union Deutschland e.V. und Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, der nach der Europawahl schrieb, dass sich die „Prognosen eines starken Zuwachses rechtsextremer Abgeordneter leider bewahrheitet“ hätten.²

Die AfD habe ihre Hochburgen in den ländlichen Räumen, ist eine immer wieder geäußerte Ansicht.³ Sie deckt sich allerdings bei näherem Hinsehen nicht mit den empirischen Werten, wie etwa das Beispiel der Landtagswahl 2023 im Main-Kinzig-Kreis verdeutlicht.⁴ Hier erlaubt es eine interaktive Grafik, die Wahlergebnisse in den einzelnen Kommunen des Kreises anzuklicken. Es zeigt sich schnell, dass die höchsten Werte der AfD nicht in den als peripher beschriebenen, abgelegenen Kommunen etwa im Nordspessart zu finden sind, sondern im Kinzigtal, am Übergang in

das Rhein-Main-Gebiet. Dieses Bild bestätigt und vertieft das Wahlergebnis im Kreis Gießen, in dem die AfD ihre Hochburgen nicht etwa in den östlichen Kommunen des Kreises, sondern in der Kreisstadt selbst hat.⁵

Es ist in der Vergangenheit und in der Gegenwart sehr viel darüber nachgedacht, geforscht und publiziert worden, worin die Ursachen der mehrheitlichen Hinwendung ganzer Stadtviertel und ganzer Orte zu einer Partei wie der AfD liegen. Es ist hier nicht der Ort, diese sehr komplexe Debatte zu wiederholen, zumal diese Entwicklung auch von einer gewissen Uneindeutigkeit geprägt ist. Darauf weist die Soziologin Claudia Neu in einem Interview zum Zusammenhang von Einsamkeit als gesellschaftlichem Phänomen und steigendem Zuspruch für extremistische Ideen und Parteien hin, wenn sie sagt: „Es gibt weniger Menschen mit gesichertem rechtsextremistischem Weltbild, aber mehr Menschen, die sich der AfD zuwenden.“⁶

Ein Blick auf eine Grafik zu den Landtagswahlen in Hessen seit 1946 zeigt Verschiebungen über längere Zeiträume hinweg wie etwa eine Phase der größeren Vielfalt unter deutlicher sozialdemokratischer Mehrheit bis 1958, die Entwicklung hin zum Dreiparteiensystem in den 60er und 70er Jahren mit einem Übergang zu ausgeglichenen Stimmenanteilen von SPD und CDU mit dem allmählichen Aufkommen der Grünen. Seit 2008 nehmen traditionelle Dominanzen ab zu Gunsten einer Annäherung der Ergebnisse der einzelnen Parteien. Auffallend ist dabei vor allem der starke Anstieg der AfD von 2013 bis 2023, die ihren Stimmenanteil von 4,1 % auf 18,4 % um mehr als das Vierfache steigern konnte.

Wie verteilen sich die Wahlergebnisse der zuletzt genannten Partei im Raum? Vieles ist darüber in dem Online-Tool Demogis der Goethe-Universität Frankfurt, Prof. Bernd Belina, zu erfahren.⁷ Doch bleibt auch hier, wohl aus Gründen der Praktikabilität, die Ebene des einzelnen Wahlbezirks ausgeblendet.

1 Ein Link als Beispiel für zahllose andere: <https://www.thepioneer.de/originals/thepioneer-expert/articles/afd-voruebergegender-hype-oder-neue-politische-wirklichkeit>. [eingesehen 15. 1. 2025]

2 <https://www.europa-union.de/ueber-uns/meldungen/aktuelles/europa-hat-gewaehlt-ersteinschaetzung-von-eud-generalsekretaer-christian-moos> [eingesehen 16. 1. 2025]

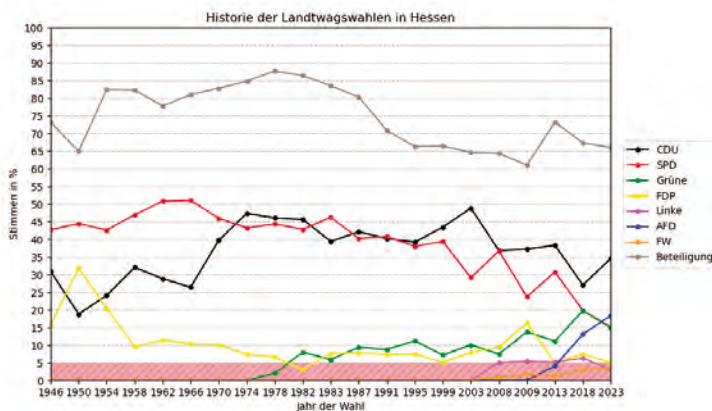
3 Zum Wahlerfolg der AfD in Cornberg siehe etwa: <https://www.hessenschau.de/politik/europawahl/man-fuehlt-sich-abgehaengt-ratlosigkeit-nach-dem-rekordergebnis-der-afd-in-cornberg-v2,afd-hochburg-cornberg-100.html>, sehr plakativ zu den Ergebnissen in den ländlichen Räumen unter der Überschrift „Auf dem Land wählt man rechts“ die FAZ: <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/region-und-hessen/afd-ergebnisse-bei-der-europawahl-in-hessen-auf-dem-land-waehlt-man-rechts-19779226.html>; deutlich anders allerdings die tatsächliche Verteilung etwa in Nordrhein-Westfalen: <https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/afd-wahlergebnis-europawahl-nrw-100.html>, wo die Hochburgen der AfD offenkundig im stark urbanisierten Rhein-Ruhr-Raum liegen. [alle eingesehen 15.1.2025]

4 <https://www.gnz.de/lokales/main-kinzig-kreis/landtagswahl-in-hessen-2023-main-kinzig-kreis-wird-fuer-die-afd-zur-hochburg-so-haben-die-kommunen-SYHLPF7PVG05CYAGHQACYH77Q.html> [eingesehen 15. 1. 2025]

5 <https://www.giessener-allgemeine.de/giessen/cdu-staerkste-kraft-in-giessen-landtagswahl-2023-gruene-spd-afd-ergebnis-92566212.html> [eingesehen 15. 1. 2025]

6 <https://www.fr.de/politik/wie-einsamkeit-und-extremismus-zusammenhaengen-93309605.html> [eingesehen 16. 1. 2025]

7 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Historie_Landtagswahlen_Hessen.png; Luis Herr, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons [eingesehen 23. 3. 2025].



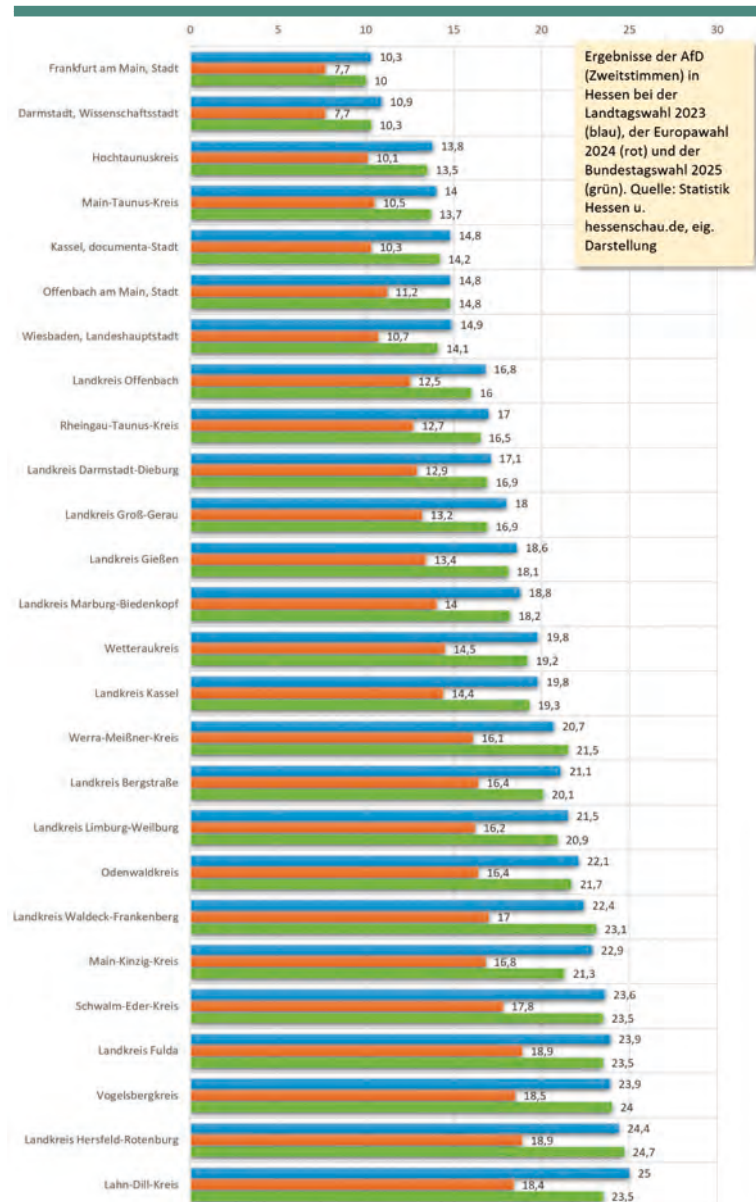
Grafik 1: Ergebnisse der hessischen Landtagswahlen von 1946 bis 2023.
Quelle: wikipedia.de⁸

Es scheint also vielversprechend zu sein, die Wahlergebnisse sehr detailliert in den Blick zu nehmen, um sich vor verschleiernenden Verallgemeinerungen zu hüten. Die vom Statistischen Landesamt Hessen angebotenen Daten der Wahlergebnisse auf Ebene der einzelnen Wahlbezirke lassen Aussagen zur räumlichen Verteilung der Wählerschaft aller Parteien mit hoher Präzision zu, die ein gewisses Gegengewicht zu notwendigerweise häufig pauschalisierenden Aussagen in den Medien bilden können. Für einen ersten Eindruck werden die Zweitstimmenergebnisse der AfD kreisweit bzw. auf Ebene der kreisfreien Städte erfasst. Grundlage dieser und aller weiteren Aussagen über die Ergebnisse der Landtagswahl 2023, der Europawahl 2024 und der Bundestagswahl 2025 sind die Daten des hessischen Landeswahlleiters, wie sie das Statistische Landesamt öffentlich und kostenfrei zur Verfügung stellt. Ergänzt wurden sie für die Bundestagswahl durch die entsprechenden Zahlen des Hessischen Rundfunks, die ebenfalls auf den Landeswahlleiter zurückgehen.

Diese Grafik lässt erkennen, dass generell in den Städten sowie im süd- und mittelhessischen Bereich die Ergebnisse der AfD signifikant niedriger liegen als in den Landkreisen im Norden des Bundeslandes. Somit bestätigt sie das oben skizzierte Land-Stadt-Gefälle.

Die Frage nach der Vergleichbarkeit einer Landtags- mit einer Europawahl ist naheliegend. Die enormen gesellschaftlichen und politischen Änderungen und Verwerfungen vor allem der Coronajahre 2020-2022 dürften eine Vergleichbarkeit der beiden letzten Europawahlen beeinträchtigen.

⁸ https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Historie_Landtagswahlen_Hessen.png; Luis Herr, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons [eingesehen 23. 3. 2025].



Grafik 2: Zweitstimmenergebnisse der AfD in Hessen bei der Landtagswahl 2023 (blau), der Europawahl 2024 (rot) und der Bundestagswahl 2025 (grün). Quelle: Statistik Hessen und <https://www.hessenschau.de/politik/bundestagswahl/ergebnisse/hier-gelangen-sie-zu-alle-ergebnissen-v1,bundestagswahl-2025-ergebnisse-hessen-ueber-blick-100.html>, eig. Darstellung

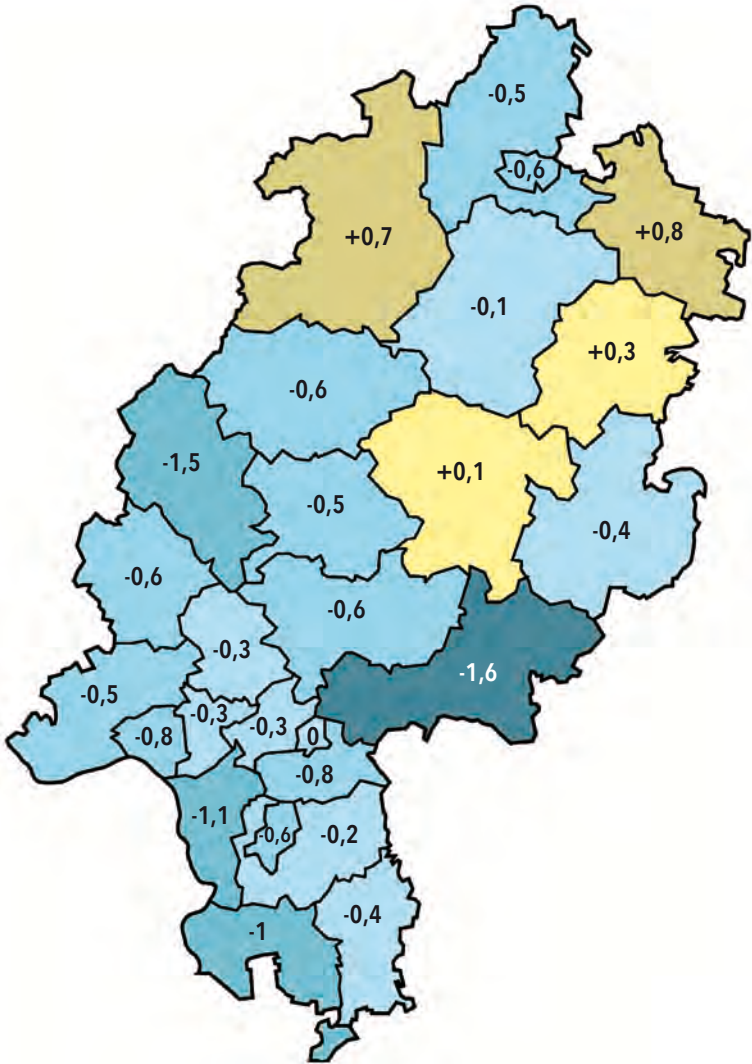
Daher wird hier zu Grunde gelegt, dass eine Vergleichbarkeit der Europawahlergebnisse von 2024 mit denen von 2019 weniger aussagefähig ist als ein Vergleich dreier aufeinander folgender, landesweiter Wahlen, der Landtagswahl 2023, der Europawahl 2024 und der vorgezogenen Bundestagswahl 2025, zwischen denen weniger als anderthalb Jahre lagen. Zu berücksichtigen ist sicher die bei Europawahlen stets niedrigere Wahlbeteiligung, wenn-

Hochburgen rechtspopulistischer Parteien in Hessen auf Ebene einzelner Wahlbezirke

gleich sie von 2019 zu 2024 von 58,4 % auf 63,1 % stieg.⁹ Der Vergleichbarkeit dient, dass die Zweitstimmenergebnisse hier immer auf Ebene der Landkreise und nicht der Wahlkreise betrachtet werden.

Sobald in die Erarbeitung des vorliegenden Beitrag die Bundestagswahl 2025 einbezogen wurde, begannen sich die Phänomene in einem anderen Licht darzustellen. So wird zunächst deutlich, dass Wählerinnen und Wähler der AfD offenbar in geringerem Umfang an den Europawahlen teilnehmen. Dies ist angesichts des äußerst kritischen Verhältnisses der Partei zur europäischen Einigung keine Überraschung.

9 <https://statistik.hessen.de/presse/europawahl-2024-in-hessen-vorlaeufige-ergebnisse> [eingesehen 19. 3. 2025].



Grafik 3: Zweitstimmenergebnisse der AfD in den hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten im Vergleich von Landtagswahl 2023 und Bundestagswahl 2025. Quelle s. Grafik 2, eigene Berechnung und Darstellung.

Landkreis / Kreisfreie Stadt	AfD Zweitstimmen LTW 2023	AfD-Zweitstimmen BTW 2025	Differenz 2023-2025
Main-Kinzig-Kreis	22,9	21,3	-1,6
Lahn-Dill-Kreis	25	23,5	-1,5
Landkreis Groß-Gerau	18	16,9	-1,1
Landkreis Bergstraße	21,1	20,1	-1
Landkreis Offenbach	16,8	16	-0,8
Wiesbaden, Landeshauptstadt	14,9	14,1	-0,8
Kassel, documenta-Stadt	14,8	14,2	-0,6
Landkreis Limburg-Weilburg	21,5	20,9	-0,6
Landkreis Marburg-Biedenkopf	18,8	18,2	-0,6
Wetteraukreis	19,8	19,2	-0,6
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	10,9	10,3	-0,6
Landkreis Gießen	18,6	18,1	-0,5
Landkreis Kassel	19,8	19,3	-0,5
Rheingau-Taunus-Kreis	17	16,5	-0,5
Odenwaldkreis	22,1	21,7	-0,4
Landkreis Fulda	23,9	23,5	-0,4
Frankfurt am Main, Stadt	10,3	10	-0,3
Hochtaunuskreis	13,8	13,5	-0,3
Main-Taunus-Kreis	14	13,7	-0,3
Landkreis Darmstadt-Dieburg	17,1	16,9	-0,2
Schwalm-Eder-Kreis	23,6	23,5	-0,1
Offenbach am Main, Stadt	14,8	14,8	0
Vogelsbergkreis	23,9	24	0,1
Landkreis Hersfeld-Rotenburg	24,4	24,7	0,3
Landkreis Waldeck-Frankenberg	22,4	23,1	0,7
Werra-Meißner-Kreis	20,7	21,5	0,8

Hochburgen rechtspopulistischer Parteien in Hessen auf Ebene einzelner Wahlbezirke

Kommune	Wahlbezirk (ohne Briefwahl)	% Zwist. AfD	Ortstyp	Kommune	Wahlbezirk (ohne Briefwahl)	% Zwist. AfD	Ortstyp	Kommune	Wahlbezirk (ohne Briefwahl)	% Zwist. AfD	Ortstyp
Fulda, Stadt	Astrid-Lindgren-Schule 1	80		Knullwald	Reddingshausen	58,7		Fulda, Stadt	Astrid-Lindgren-Schule 1	59,7	
Fulda, Stadt	Bürgerhaus Aschenberg 1	56,1		Homburg (Elze), Reformationssta	Industriegebiet	51,3		Fulda, Stadt	Kindertagesstätte St. Lukas	59	
Waldkappel, Stadt	Gehau, Eltmannsee und Stobbe	55,2		Homburg (Elze), Reformationssta	Holzhauser Feld	50,7		Frankenberg (Elze), Philipp-Sold	Hans-Viesmann-Schule II	55,9	
Kassel, documenta-Stadt	Schule Brückenhof/Nordhäuser	54,5		Frankenberg (Elze), Philipp-Sold	Hans-Viesmann-Schule II	47,5		Homburg (Elze), Reformationssta	Industriegebiet	54,9	
Homburg (Elze), Reformationsst	Holzhauser Feld	54,5		Tann (Rhön), Stadt	Hundsbach	45,1		Knullwald	Reddingshausen	52,4	
Homburg (Elze), Reformationsst	Industriegebiet	53,8		Fulda, Stadt	Astrid-Lindgren-Schule 1	44,8		Homburg (Elze), Reformationssta	Holzhauser Feld	52,3	
Wiesbaden, Landeshauptstadt	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	53,6		Ehringshausen	Dreisbach	44,3		Diemelsee	OT Sudeck	50	
Kassel, documenta-Stadt	GWH Mittelpunkt Brückenhof	53		Alheim	Erdgenhausen	44,1		Frielendorf, Marktflecken	Welcherod	49,7	
Frankenberg (Elze), Philipp-Sok	Hans-Viesmann-Schule II	52,4		Gersfeld (Rhön), Stadt	Neustadt Kindergarten Eichsfelde	43		Fulda, Stadt	Versöhnungskirche	49,3	
Baunatal, Stadt	Altenbauna-Nord	52,2		Gersfeld (Rhön), Stadt	Schachen	42,1		Ehringshausen	Dreisbach	49,2	
Frielendorf, Marktflecken	Welcherod	51,8		Kassel, documenta-Stadt	GWH Mittelpunkt Brückenhof	41,8		Korbach, Hansestadt, Kreisstadt	Berliner Schule	49	
Korbach, Hansestadt, Kreisstadt	Louis-Peter-Schule 14	50,4		Marburg, Universitätsstadt	Obere Richtsberg IV A.-Lindgren	41,5		Rotenburg a. d. Fulda, Stadt	DGH Dankerode, Stötzinger Straf	48,8	
Kassel, documenta-Stadt	Turnhalle der Fridtjof-Nansen-Sk	49,5		Spargenberg, Liebenbachstadt	Schnellrode Gemeinschaftshaus	41,2		Fulda, Stadt	Pfanzentrum St. Lukas 1	48,3	
Fulda, Stadt	Versöhnungskirche	48,9		Bad Hersfeld, Kreisstadt	Bürgerhaus Hohe Luft (Saal)	40,9		Tann (Rhön), Stadt	Theobaldhof	48,3	
Bad Hersfeld, Kreisstadt	Bürgerhaus Hohe Luft (Saal)	48,3		Driedorf	Heisterberg	40,8		Neustadt KGA Eichsfelder Straß		48,2	
Bad Hersfeld, Kreisstadt	Stadtelizentrum Hohe Luft	48,2		Tann (Rhön), Stadt	Theobaldhof	40,8		Fulda, Stadt	Astrid-Lindgren-Schule 2	47,9	
Tann (Rhön), Stadt	Hundsbach	48,2		Wiesbaden, Landeshauptstadt	Sophie-und-Hans-Scholl-Schule	40,6		Baunatal, Stadt	Altenbauna-Nord	47,7	
Kassel, documenta-Stadt	Turnhalle der Fridtjof-Nansen-Sk	47,3		Schlitz, Stadt	Bernshausen	40,4		Kefenrod	Burgbracht	47,6	
Ehringshausen	Dreisbach	47,2		Gersfeld (Rhön), Stadt	Mosbach	40,2		Kassel, documenta-Stadt	Schule Brückenhof/Nordhausen	47	
Kassel, documenta-Stadt	Gemeindehaus St. Nikolaus v. F	47		Diemelsee	OT Sudeck, Dorfgemeinschaftsha	39,5		Kassel, documenta-Stadt	Schule Brückenhof/Nordhausen	46,8	
Fulda, Stadt	Bürgerhaus Aschenberg 2	47		Korbach, Hansestadt, Kreisstadt	Altenhof	39,5		Stiefenberg	Steinperlf	46,2	
Marburg, Universitätsstadt	Obere Richtsberg III Richtsberg	46,7		Bad Hersfeld, Kreisstadt	Stadtelizentrum Hohe Luft	39,4		Korbach, Hansestadt, Kreisstadt	Louis-Peter-Schule	46,1	
Freiensteinau	Holzmühl	46,7		Frielendorf, Marktflecken	Gebersdorf	39,4		Ludwigau	Friedrich, BGH-Fam.Raum	46	
Marburg, Universitätsstadt	Obere Richtsberg IV A.-Lindgre	46,6		Homburg	Brandlos	39,3		Allendorf (Elze)	Weidenbach	45,8	
Kassel, documenta-Stadt	Theobaldhof	46,6		Cornberg	Cornberg	39,3		Waldkappel, Stadt	Gehau, Eltmannsee und Stobzha	45,6	
Fulda, Stadt	Astrid-Lindgren-Schule 2	46,2		Korbach, Hansestadt, Kreisstadt	Louis-Peter-Schule 14	39,3		Großamerode, Stadt	Weidenbach	45,5	
Neustadt (Hessen), Stadt	Neustadt KGA Eichsfelder Straf	45,3		Steinau an der Straße, Brüder-Gri	Steinau-Uerzell / Neustall	39,2		Fulda, Stadt	Geschwister-Scholl-Schule 2	45,5	
Steinau an der Straße, Brüder-G	Steinau-Bellings	45,1		Gersfeld (Rhön), Stadt	Altenfeld	39,1		Kabach	Eichenried	45,2	
Baunatal, Stadt	Altenbauna-Süd-Ost	44,8		Spargenberg, Liebenbachstadt	Landesfeld Gemeinschaftshaus	38,8		Marburg, Universitätsstadt	Obere Richtsberg IV A.-Lindgren	44,5	
Burgbracht		44,7		Wehratal	Oetmannshausen	38,7		Kassel, documenta-Stadt	Fridtjof-Nansen-Schule	44,1	
Fulda, Stadt	Geschwister-Scholl-Schule 2	44,2		Reichelsheim (Odenwald)	Reichelsheim (Odenwald)	38,6		Fulda, Stadt	Kindergarten Sonnenschein	43,8	
Dillenburg, Oranienstadt	Immunskrankenkassee	44,2		Oberzert, Stadt	Ober-/Unter-Sensbach	38,6		Gersfeld (Rhön), Stadt	Gersfeld-Kernstadt I	43,5	
Bad Soden-Salmünster, Stadt	Eckardtroth 7	44,1		Ludwigau	Niederthalhausen / Oberthalhaus	38,6		Schluchtern, Stadt	Hütten	43,5	
Driedorf	Waldaubach	44		Kassel, documenta-Stadt	Schule am Lindenberg	38,5		Schlitz, Stadt	Bernshausen	43,4	
Diemelsee	OT Sudeck, Dorfgemeinschaftst	43,9		Stiefenberg	Steinperlf	38,3		Kinrodt, Stadt	Gleimshain	43,3	
Willingshausen	Merzhagen	43,9		Fulda, Stadt	Kindergarten Sonnenschein	38,1		Büdingen, Stadt	Stadteil Büdingen 5	43,2	
Gießen, Universitätsstadt	Grundschule Gießen-West	43,8		Lohra	Rolshausen	38		Marburg, Universitätsstadt	Obere Richtsberg III Alleenzentrum	43,1	
Kassel, documenta-Stadt	Kindertagesstätte Forstbachweg	43,7		Leun, Stadt	Stockhausen, Dorfgemeinschaftst	37,9		Steinau an der Straße, Brüder-Gr	Steinau-Uerzell / Neustall	43	
Baunatal, Stadt	Altenbauna-Baunsberg	43,6		Gladenbach, Stadt	Erdhausen Bürgerhaus	37,9		Alheim	Heinebach (restl. Ortsteil)	42,7	
Kassel, documenta-Stadt	Schule Brückenhof/Nordhäuser	43,6		Schwalmsstadt, Konfirmationsstadt	Treysa, Eckhard-Vorhildt-Schule	37,9		Tann (Rhön), Stadt	Hundsbach	42,6	
Kassel, documenta-Stadt		43,6		Kassel, documenta-Stadt	Grundschule Waldau	37,3		Wehratal	Oetmannshausen	42,5	
Hosentfeld		43,6		Fulda, Stadt	Bürgerzentrum Achenberg	37,3		Aßlar, Stadt	Oberlemp	42,4	
Kassel, documenta-Stadt	Stadteilreffpunkt Forstfeld	43,4		Neuenstein	Mühlbach	37,1		Gersfeld (Rhön), Stadt	Schachen	42,4	
Wildeck	Rabdorf	43,4		Sontra, Stadt	Sontra-Blankenbach	37		Leun, Stadt	Stockhausen, Dorfgemeinschafts	42,3	
Frielendorf, Marktflecken	Spieskappel	43,3		Bad Endbach	Dembach Dorfgemeinschaftshaus	36,9		Wetzlar, Stadt	Kinder- und Familienzentrum Dall	42,3	
Fulda, Stadt	Bürgerzentrum Ziethers-Süd 2	43,3		Frielendorf, Marktflecken	Welcherod	36,9		Bad Hersfeld, Kreisstadt	Bürgerhaus Hohe Luft (Saal)	42,2	
Fulda, Stadt	Zulassungsstelle Fulda	43,2		Flörsbachtal	00002 - Flörsbach, Kempenbunn	36,8		Knullwald	Apenfeld	42	
Wellburg, Stadt	Stadteil Bernbach	43,2		Kassel, documenta-Stadt	Schule Brückenhof/Nordhausen	36,8		Cornberg	Feuerwegergerathaus Comberg	41,9	
Steinau an der Straße, Brüder-G	Steinau-Uerzell / Neustall	43,2		Dillenburg, Oranienstadt	Immunskrankenkassee	36,7		Neukirchen, Stadt	Rathaus, Sitzungssaal	41,9	
				Steinau an der Straße, Brüder-Gri	Steinau-Mariß	36,5		Bad Wildungen, Stadt	Bahnhof	41,7	

Tabelle 1: Wahlbezirke mit den 50 höchsten Einzelwerten von Zweitstimmen für die AfD bei hessenweiten Wahlen 2023, 2024 und 2025. Dunkelgrau: städtischer Wahlbezirk, Mittelgrau: kleinstädtischer Wahlbezirk, hellgrau: dörflicher Wahlbezirk. Orange unterlegt: gestiegen gegenüber der letzten (in Einzelfällen: vorletzten) Wahl, hellgrün: gefallen; blau: neu aufgerückt unter die obersten 50 im Ranking. Quelle: Statistik Hessen, eig. Darstellung.

Zu den Ergebnissen der AfD bei der Wahl am 23.2.2023 fand die Homepage der Tagesschau folgende Worte: „Die AfD hat in Hessen bei der Bundestagswahl 17,8 Prozent geholt, weniger als im Bundesdurchschnitt (20,8 Prozent), aber 9 Prozent mehr als bei der Wahl 2017.“¹⁰ Dies ist zwar richtig, doch gilt auch hier, dass ein vergleichender Blick auf die letzte und vorletzte landesweite Wahl den vermeintlichen Triumph der Partei deutlich schrumpfen lässt. So hat die AfD gegenüber der Landtagswahl trotz einer offenbar hohen Mobilisierung ihrer Wählerschaft, sichtbar an der hohen Wahlbeteiligung, und trotz der beispiellosen Polarisierungen im Bundestagswahlkampf, namentlich zum Thema „Migration“, in Hessen insgesamt Prozentpunkte eingebüßt. Lediglich in vier Landkreisen gelang es ihr, ihr Landtagswahlergebnis zu übertreffen: Werra-Meißner-Kreis (+0,8 Prozentpunkte), Waldeck-Frankenberg (+0,7), Hersfeld-Rotenburg (+0,3) und Vogelsbergkreis (+0,1). In der Stadt Offenbach stagnierte ihr Ergebnis. In allen anderen Landkreisen und kreisfreien Städten gingen die Ergebnisse der AfD zurück, schwankend zwischen -0,1 Prozentpunkten im Schwalm-Eder-Kreis und -1,6 im Main-Kinzig-Kreis. Es fällt auf, dass gerade in einigen Landkreisen, in denen die AfD bei der Landtagswahl 2023 besonders starke Ergebnisse erzielen konnte, die Verluste bei der Bundestagswahl 2025 relativ hoch sind, etwa im bereits genannten Main-Kinzig-Kreis und im Lahn-Dill-Kreis (vgl. Grafik 3, in der die einzelnen Gebietskörperschaften nach der Höhe ihres Ergebnisses 2023 angeordnet sind).

Siedlungstyp	Anteil 2023	Anteil 2024	Anteil 2025
Größere Stadt	21	9	13
Kleinstadt	11	8	9
Dorf	18	33	28

Tabelle 2: Anteile der drei Siedlungstypen „Größere Stadt“, „Kleinstadt“ und „Dorf“ an den 50 höchsten Prozentwerten der AfD bei den hessenweiten Wahlen 2023, 2024 und 2025. Quelle: S. Tabelle 1, eigene Darstellung.

Es ist zunächst also festzuhalten, dass von einem unaufhaltsamen Siegeszug der AfD, vor allem in den ländlichen Räumen, keine Rede sein kann. Die Partei verlor hessenweit von Oktober 2023 bis Februar 2025 in knapp anderthalb Jahren 0,6 Prozentpunkte. Sie kann die Polarisierung und die Fokussierung auf das Thema „Migration“ in Hessen nicht für sich nutzen.

Einen einheitlichen Trend zwischen ländlichen und städtischen Räumen bilden die Zahlen nicht ab. Auch Berechnungen von Korrelationskoeffizienten zeigen keinerlei signifikante statistische Zusammenhänge etwa der Art, dass die AfD in den Hochburgen von 2023 besonders viel oder wenig verloren bzw. gewonnen hätte. Ebenso wenig lassen sich klare Korrelationen zwischen den Ergebnissen der AfD und denen anderer Parteien nachweisen. Insgesamt liegen die Unterschiede zwischen den Ergebnissen bei den beiden Wahlen allerdings im Bereich von weniger als +/- 2 Prozentpunkten, bilden also landesweit eher eine Stagnation ab als einen weiteren Vormarsch, sofern man solche geringfügigen Schwankungen denn überhaupt interpretieren möchte.

Im nächsten Schritt werden die Wahlergebnisse auf besonders hohe Zweitstimmenwerte für die AfD in den einzelnen Wahlbezirken hin untersucht. Diese werden lokalisiert und daraufhin angeschaut, ob sie in peripheren ländlichen Regionen Hessens liegen, in urbanisierten Räumen oder in den großstädtischen Metropolen.

Es zeigt sich, dass die absoluten Spitzenwerte der Landes- bzw. Zweitstimmen für die AfD mitnichten primär in abgelegenen Dörfern zu finden sind, sondern in Klein-, Mittel- und Großstädten in bestimmten Vierteln, deren Bewohnerschaft mehrheitlich in finanziell und sozial prekären Verhältnissen leben dürfte. Dort sind die Menschen, die den Versprechungen der AfD vertrauen, signifikant häufiger ansässig als in peripheren ländlichen Siedlungen. Auch dort gibt es einzelne Hochburgen, doch dürften hier, bei Bevölkerungs- und damit Wählendenzahlen im teils niedrigen drei- oder sogar zweistelligen Bereich, persönliche Bindungen und Bekanntschaften eine größere Rolle für die Wahlpräferenz spielen. Ein Schwerpunkt der höchsten Einzelwerte in Ost- und Nordhessen ist ebenfalls unverkennbar. Zu berücksichtigen ist, dass in Wahlbezirken mit sehr niedrigen Zahlen von Wahlberechtigten in der Regel die Briefwahlunterlagen mehrerer Wahlbezirke zusammengefasst ausgewertet werden, was einen Rückschluss auf den ein-

¹⁰ <https://www.tagesschau.de/inland/regional/hessen/hr-bundestagswahl-2025-wo-die-afd-in-hessen-gut-abschneidet-100.html> [eingesehen 21. 3. 2025].

zelen Bezirk unmöglich macht. Ich möchte betonen, dass ich die tiefer gehende Interpretation dieser Befunde berufeneren Menschen gerne überlasse.

Eine Verschiebung weg von den größeren Städten hin zu den Kleinstädten und vor allem den Dörfern ist allerdings unverkennbar, wobei sich die Sonderrolle der Europawahl auch hier abbildet.

Der Vollständigkeit halber wurden auch die 30 Wahlbezirke mit den niedrigsten AfD-Zweitstimmenwerten zusammengestellt, aber nicht tabellarisch abgebildet. Sie befinden sich samt und sonders in den größeren und Universitätsstädten. Neben zahlreichen Briefwahlbezirken erscheinen hier die universitär geprägten Viertel sehr prominent. Es scheint dies geradezu eine Gegenwelt zu den Bezirken in der ersten Tabelle zu sein, auch wenn teils nur einige hundert oder tausend Meter Luftlinie dazwischen liegen.

Wie die knapp zusammengefassten Befunde zeigen, lagen bei der Landtagswahl 2023 die höchsten Zweitstimmenergebnisse für die AfD weniger in dörflichen als in mittelstädtischen und städtischen Kommunen bis hin zu den Großstädten des Bundeslandes. Dies hat sich bei den beiden folgenden landesweiten Wahlen verschoben: die höchsten Anteile werden zunehmend in dörflich-ländlichen Wahlbezirken erzielt. Der Anteil der Wahlbezirke in den größeren Städten nimmt ab, während der der Kleinstädte, in Hessen vor allem in den ländlich geprägten Landesteilen gelegen, in etwa gleich bleibt.

In den Städten lassen sich bei den Hochburgen der AfD auf Ebene der einzelnen Wahlbezirke wohl vor allem ehemalige Arbeiterviertel bzw. solche mit einem hohen Anteil an Menschen in wirtschaftlich und sozial als prekär empfundenen Lebenszusammenhängen erkennen. Dies dürfte auch auf die Kleinstädte zutreffen. Es handelt sich vorwiegend um Quartiere mit großformatigem Mietwohnungsbau, in denen offenbar das Misstrauen gegenüber den herkömmlichen Formen bundesrepublikanischer Demokratie am größten ist. Vermutlich spielen auch Bildungserwerb und -stand hier eine Rolle.

Bei den dörflichen geprägten AfD-Hochburgen sind Orte am Übergang vom Ballungsraum zum ländlichen Raum beteiligt, etwa im Main-Kinzig-Kreis oder im Lahn-Dill-Kreis. Sie scheinen einen etwas anderen Typ zu repräsentieren als kleine Dörfer in weiter von städtischen Zentren entfernt liegenden Regionen, die einen zunehmenden An-

teil an den Orten mit großen Erfolgen der AfD einnehmen. Hier dürften die – mit aller Vorsicht geäußerten – Merkmale der städtischen AfD-Wählerschaft nicht in der gleichen Homogenität zutreffen. Auffallend ist zudem der Anteil von Orten mit einer starken Industriearbeitnehmerschaft, einerlei, ob diese noch traditionell in größeren Unternehmen tätig sind wie etwa im Falle Baunatal oder Allendorfs an der Eder oder ob die großen Arbeitgeber früheren Zeiten angehören wie beispielsweise in Cornberg, das als Siedlung für die Berg- und Hüttenarbeiter des Kupferschieferbergbaues zwischen 1938 und 1941 angelegt wurde. Erst nach Kriegsende wurde der Ort von größeren Einwohnerzahlen besiedelt.¹¹

Gemein sein, allerdings in offenbar unterschiedlichen Formen und Intensitäten, dürfte allen diesen Wahlbezirken, Erfahrungen eines tatsächlichen oder empfundenen Verlustes. Dies wird seit geraumer Zeit gesellschaftlich debattiert und erhält in den Medien Raum.¹² Je nach Lage und sozialer Zusammensetzung werden die anderen Parteien unterschiedliche und jeweils anzupassende Strategien entwickeln müssen, wenn sie diese Wählerstimmen wieder zu sich zurückholen wollen.

Zugleich zeigt sich aber auch, dass die AfD mit der Landtagswahl 2023 in Hessen einen Zenit erreicht hatte, der sich so in den folgenden anderthalb Jahren nicht wieder erreichen ließ, zunehmender gesellschaftlicher und politischer Polarisierung und großer eigener Mobilisierungsanstrengungen zum Trotz. Dies zeigt möglicherweise an, dass die Partei ihr Potential – auch in Hessen – weitgehend ausgeschöpft habe, wie der Sozialpsychologe Oliver Decker bezogen auf ganz Deutschland meint.¹³

11 „Cornberg, Landkreis Hersfeld-Rotenburg“, in: Historisches Ortslexikon <<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/3003>> (Stand: 11.9.2024) [eingesehen 23. 3. 2025].

12 Zum Beispiel die viel beachteten und diskutierten Arbeiten des Soziologen Andreas Reckwitz, siehe als Beispiel auch für deren mediale Wirkung: <https://www.ndr.de/kultur/buch/Wohlstand-Fortschritt-Klima-Andreas-Reckwitz-ueber-Verluste-der-Moderne,reckwitz108.html> [eingesehen 16. 1. 2025]

13 <https://taz.de/Wahlergebnis-der-AfD/!6070939/> [eingesehen 22. 3. 2025].



Jürgen Römer ist Vorsitzender der HAL e.V.
(Bild: HABEKOST)

Mehr Frauen in die Kommunalpolitik – Ein Aktionsprogramm zeigt wie es geht

Vielfalt entscheidet – auch in der Kommunalpolitik

Lisa Hempe / Sarah Robinson



Kommunalpolitik muss mehr Menschen einladen. Denn noch immer sind viele Menschen in kommunalen Gremien unterrepräsentiert – allen voran Frauen. Und das, obwohl sie 50 % der Bevölkerung ausmachen. Das ist ein Problem für die Demokratie. Denn: Je mehr Menschen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten an politischen Entscheidungen beteiligt sind, desto mehr kann Politik das Leben aller verbessern. Doch warum gibt es überhaupt so wenige Frauen in der Kommunalpolitik? Und wie kann der Frauenanteil erhöht werden? Mit dem „Aktionsprogramm Kommune – Frauen in die Politik!“ von EAF Berlin und Deutschem LandFrauenverband, gefördert vom BMFSFJ, wurde seit 2021 ein innovativer Weg eingeschlagen, um diese Schieflage gezielt anzugehen.¹ Auch im hessischen Landkreis Waldeck-Frankenberg wurde mit verschiedenen Maßnahmen daran gearbeitet, Rahmenbedingungen zu verbessern, Frauen in der Politik stärker zu unterstützen und Interessierte für künftige Kandidaturen zu gewinnen.

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg war eine von 20 bundesweit ausgewählten Regionen im Programm. Das Engagement im Landkreis hat eindrücklich gezeigt, wieviel kommunale Akteur*innen wie beispielsweise Mandatsträ-

Beim regionalen Mentoring-Treffen im März 2024 in Waldeck – Nieder-Werbe
(Bild: J. Römer)

gerinnen und Verwaltungen, die Zivilgesellschaft und engagierte Bürger*innen gemeinsam in Bewegung setzen können.

Hier – und in vielen weiteren Regionen – wurde deutlich: Der Einsatz für mehr Beteiligungsmöglichkeiten und eine attraktivere Kommunalpolitik lohnt sich. Für die Demokratie vor Ort. Und für eine Kommunalpolitik, die die Lebensrealität aller besser abbildet.

Wer sitzt am Verhandlungstisch?

Die Anforderungen an die Kommunalpolitik sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen: Klimaschutz, Fachkräftesicherung, Integration oder die Auswirkungen des demografischen Wandels – all diese Themen verlangen nach Lösungen auf lokaler Ebene. Die Entscheidungen, die hier getroffen werden, wirken sich unmittelbar auf das Lebensumfeld der Bürger*innen aus.

Umso wichtiger ist es, dass die Vielfalt der Gesellschaft auch in den kommunalen Gremien sichtbar wird. Zwar ist der Frauenanteil unter den Politiker*innen auf kommunaler Ebene bundesweit in den letzten Jahren leicht gestiegen. Dennoch liegt er auf der Kreistagebene bei ca. 30 % und

¹ <https://www.frauen-in-die-politik.com/> und <https://www.landfrauen.info/projekte> [eingesehen 8. 4. 2025].

gerade in ländlich geprägten Regionen und kleinen Gemeinden ist noch einige Luft nach oben.

In Waldeck-Frankenberg etwa liegt der Frauenanteil in den Städte- und Gemeinderäten aktuell bei 22 %, im Kreistag bei 32 %. Zum Vergleich: Im Hessischen Landtag beträgt der Frauenanteil derzeit 31,6 %. Das zeigt: Nicht alle Perspektiven sind gleichermaßen vertreten – und viele strukturelle Hürden bestehen fort. Traditionelle Rollenbilder, zeitliche Belastung durch familiäre Pflichten, mangelnde Sichtbarkeit von bereits aktiven Politikerinnen oder auch ein rauer werdender Umgangston in der Öffentlichkeit und in Sitzungen können politisch engagierte Frauen davon abhalten, ein Mandat zu übernehmen.

Umso wichtiger ist es, Angebote gezielt für Frauen zu schaffen, damit der Weg in die Kommunalpolitik leichter wird. Sei es durch Kinderbetreuung, digitale Sitzungen oder durch Frauennetzwerke in Parteien.

Mentoring stärkt!

Mentoring-Programme haben sich bewährt, um Frauen in der Kommunalpolitik zu stärken. Dabei trifft eine politisch erfahrene Person auf eine Frau, die den Einstieg in die Kommunalpolitik erwägt. Das schafft Vertrauen, Orientierung und vor allem Mut. Im Aktionsprogramm Kommune wurde von der EAF Berlin ein bundesweites Mentoring-Programm durchgeführt. In jeder Partnerregion des Aktionsprogramms bildeten sich Tandems aus Mentor*in und Mentee. In Waldeck-Frankenberg nahmen gleich mehrere Tandems am Programm teil – darunter die parteilose Selbstständige Annika Melcher und ihre Mentorin, Friederike Becker, Beisitzerin im FDP-Landesvorstand Hessen und stellvertretende Kreisvorsitzende der FDP Waldeck-Frankenberg.

Das Aktionsprogramm zeigte: Die Zweierteams wuchsen durch Austausch auf Augenhöhe oder den Besuch gemeinsamer Ausschuss- oder Ratssitzungen. Dabei teilten sie

Friederike Becker (l.) und Annika Melcher aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg (Bild: EAF Berlin)



nicht nur Wissen, sondern viel wichtiger: ermutigten sich gegenseitig. Das zeigt: Du bist nicht allein.

Friederike Becker, Mentorin von Annika Melcher im hessischen Tandem, betonte: „Frauen sind in unseren Parlamenten auf allen Ebenen unterrepräsentiert. Das darf nicht so bleiben. Mir ist es ein echtes Anliegen, Frauen zu motivieren, sich politisch einzubringen – ganz unabhängig von Parteigrenzen.“²

Annika Melcher, parteilos und selbstständig, konnte viel aus dem Programm mitnehmen und durch Reinschnuppern herausfinden, ob sie sich ein Engagement in der Kommunalpolitik vorstellen kann: „Ich wollte verstehen, wie Politik auf kommunaler Ebene funktioniert – und was es konkret bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Das Programm hat mir dafür wertvolle Einblicke gegeben.“³

Die liebe Vereinbarkeit

Wie kommunalpolitisches Engagement mit Familie und Job vereinen? Diese Frage trieb viele Teilnehmende des Mentoring-Programms um. So wurde auch im Landkreis Waldeck-Frankenberg gemeinsam diskutiert, wie die Sitzungskultur familienfreundlicher gestaltet werden kann – etwa durch Sitzungen, an denen man auch online teilnehmen kann, verbindliche Zeitbegrenzungen, die die Länge von Sitzungen im Rahmen halten, oder frühzeitige Terminplanung, um Kinder- und Angehörigenbetreuung organisieren zu können.

Vom Mentoring zur Kandidatur

Viele Mentees berichten, dass sie sich vor dem Programm als politisch interessierte Einzelkämpferinnen gefühlt haben – isoliert, unsicher, ohne Bezugspunkte. Das Mentoring hat ihnen nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Gemeinschaft gestiftet. Es hat Türen geöffnet: zu Fraktionen, Ausschüssen, Verwaltungskontakten – und oft zur eigenen Kandidatur. Fast 70% der Interessierten und Neueinsteiger*innen haben sich für eine Kandidatur zur Kommunalwahl entschieden.

Denn genau darum geht es im Mentoring – voneinander lernen, sich gegenseitig stärken und den Mut finden, den nächsten Schritt zu gehen.

² <https://www.frauen-in-die-politik.com/news/never-stop-learning-interview-mit-tandem-aus-dem-mentoring-programm> [eingesehen 4. 8. 2025].

³ Ebda.

Die Geheimzutat: Netzwerke vor Ort

Ein weiterer Erfolgsfaktor, um den Frauenanteil in der Kommunalpolitik zu erhöhen, sind lokale Frauennetzwerke. Sie sind nicht nur Austauschplattformen, sondern auch zentrale Katalysatoren für Engagement: Hier werden Infoabende organisiert, etwa zum Thema „Wie kandidiere ich für den Gemeinderat?“, oder gezielt kommunalpolitische Workshops angeboten – zu Themen wie Rhetorik, Debattenkultur, Öffentlichkeitsarbeit oder Vereinbarkeit von Mandat, Beruf und Familie.

Außerdem stärken sie die Vernetzung und Beteiligung von Frauen in der Politik nachhaltig, so z. B. auch in Waldeck-Frankenberg. In Bad Arolsen etwa gab es Impulse von aktiven Mandatsträgerinnen, offene Diskussionsrunden oder einen Rhetorik-Workshop für Einsteigerinnen. Ein besonderes Highlight: Die vier „Mütter des Grundgesetzes“ wurden im Rahmen einer Ausstellung und Diskussionsveranstaltung geehrt. Dabei spielte auch die Enkelin Elisabeth Selberts, die ehemalige stellvertretende Landrätin im Landkreis Kassel und frühere Landesdirektorin des Landeswohlfahrtsverbandes, Susanne Selbert, eine zentrale Rolle. Sie teilte eigene Erfahrungen als Frau in der Kommunalpolitik und thematisierte u. a. zentrale Hürden für Frauen, wie etwa den zeitlichen Aufwand und die Terminansetzung für Gremien und Ratssitzungen.

In Frankenberg wurde ein kommunalpolitischer Infoabend mit Kinderbetreuung organisiert – ein erfolgreicher Pilot. Viele junge Frauen interessierten sich hier zum ersten Mal für ein Engagement in Ortsbeiräten oder Stadtverordnetenversammlungen. Damit wurde für viele Engagierte auch ein erster Zugang zur politischen Beteiligung geschaffen.

Vom Ehrenamt ins Rathaus

Studien belegen: Wer ehrenamtlich engagiert ist, ist später mit höherer Wahrscheinlichkeit auch in der Politik tätig. Eine Studie der EAF Berlin zum Engagement von Frauen in der Kommunalpolitik in Sachsen bestätigt die Wirksam-

keit von Programmen und Aktionen in den Regionen: In jenen Landreisen, in denen vor der letzten Kommunalwahl besonders viele Aktivitäten zur Ansprache und Gewinnung von Frauen stattfanden, stieg der Frauenanteil nachweislich – teils um bis zu acht Prozentpunkte. Dort, wo gezielt Frauen angesprochen und unterstützt wurden, war der Erfolg sichtbar und der Frauenanteil unter den Kandidierenden konnte erhöht werden.

Vielfältige politische Repräsentation entsteht nicht von selbst – sie braucht das anhaltende Engagement vieler Menschen, die sich für Teilhabe und Gleichstellung einsetzen. Hinzu kommt: Polarisierung, Hass und viele weitere Gründe verhindern Engagement. Es braucht daher langfristige Strategien um Kommunalpolitik attraktiver zu machen – politisch, institutionell und zivilgesellschaftlich.

Fazit: Engagement stärken, Vielfalt ermöglichen

Die Erfahrungen aus dem Aktionsprogramm zeigen, dass gezielte Maßnahmen Wirkung entfalten können – wenn sie lokal verankert, gut begleitet und überregional vernetzt sind. Frauen brauchen Räume, Ressourcen und Respekt – dann gestalten sie Politik mit.

Denn: Eine vielfältige Kommunalpolitik ist kein Selbstläufer. Sie ist das Ergebnis bewusster Förderung und eines lebendigen Miteinanders – in Rat und Verwaltung, in Initiativen und in der Gesellschaft.

Ein Programm mit Wirkung – lokal verankert, bundesweit unterstützt

Im „Aktionsprogramm Kommune – Frauen in die Politik!“ begleiteten die EAF Berlin und der Deutsche LandFrauenverband insgesamt 20 ländliche Regionen auf ihrem Weg hin zu einem höheren Frauenanteil in der Politik. Vor Ort bildeten sich Steuerungsgruppen, die Aktionspläne mit Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Angeboten entwickelten. Das Programm wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und von den kommunalen Spitzenverbänden sowie der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) kommunaler Frauenbüros und Gleichstellungsstellen unterstützt.



Lisa Hempe, EAF Berlin, Senior Expert Gender & Politics
(Bild: EAF Berlin)



Sarah Robinson, EAF Berlin, Senior Expert Gender & Politics
(Bild: EAF Berlin)

Nicht mehr *en vogue*, aber überlebenswichtig

Bürgerschaftliches Engagement im Ländlichen Raum

Bernd Klotz

Das bürgerschaftliche Engagement hat in ländlichen Räumen eine lange Tradition, und vor allem die Politik setzt darin einige Hoffnungen. Dahinter stehen Gründe wie die Notwendigkeit der Selbstorganisation von Bürgerinnen und Bürger in strukturschwachen Regionen, die ungleich höhere soziale Verbundenheit (und Kontrolle?) in Dörfern und kleinen Ortschaften oder die Subsidiarität und der Ersatz fehlender Versorgungsstrukturen.

Anders als in Städten, wo eine Vielzahl von Akteuren mit Vereinen um das Angebot an Freizeitgestaltung konkurrieren, sichern Sport-, Kultur- und andere Freizeitvereine in ländlichen Regionen die Grundversorgung mit Aktivitätsmöglichkeiten für breite Bevölkerungsgruppen.

Die Möglichkeiten, sich in ländlichen Regionen zu engagieren, sind vielfältig. Ehrenamtliche Arbeit steht jedoch auch in ländlichen Regionen vor großen Herausforderungen: die Altersstruktur der Vereine und Nachwuchsprobleme bei der Besetzung von Aufgaben sind vielerorts ein Problem. Periphere ländliche Räume leiden häufig an fehlenden finanziellen Gestaltungsspielräumen und den Folgen des demographischen Wandels. Hinzu kommt, dass auf dem Land oft größere Distanzen zu überwinden sind und die Mobilität so zu einem wichtigen Faktor für Engagement wird.

Die angestrebte Selbstorganisation der Menschen in den Dörfern ist wahrlich kein Selbstläufer, sondern bedarf staatlicher Unterstützungsstrukturen. Anfang der 2000er Jahre war das Thema Bürgerengagement regelrecht *en vogue*. Auf kommunaler Ebene schossen Freiwilligenagenturen, Seniorengossenschaften oder Leitbildprozesse aus dem Boden, die Wege einer neuen Teilhabe der Bürgerschaft vor Ort zum Ziel hatten. Vielfach sprach man vom neuen Ehrenamt und grenzte dies ab zum bekannten Vereins- und Verbandswesen. Jetzt wollen Menschen punktuell, zeitlich begrenzt, vielfach projektorientiert in ihren Dörfern tätig werden.

Langjährig gewachsene, gut funktionierende Förderstrukturen und Netzwerke haben gerade mit der Freiwilligkeit und Spontaneität dieses Engagements Probleme. Dies betrifft auch bürgerschaftliche Beteiligungsprozesse und tatsächliche Entscheidungswege in der Kommunalpolitik. Die Initiatoren neu gegründeter Vereine oder Projekte, die auf Veränderung abzielen, können Vorbehalte der etablierten politischen und ge-

sellschaftlichen Entscheidungswege als frustrierend empfinden.¹

Und: Bürgerschaftliches Engagement ist von einem komplexen Netz von Mitwirkung, Teilhabe und Gestaltungswillen getragen, das es zu respektieren gilt.

In einem Gutachten zur Erfassung bürgerschaftlichen Engagements für den Regionalen Planungsverband Westmecklenburg wurden im bürgerschaftlichen Netzwerk vier Cluster der Gruppierungen, Vereine und Initiativen in der ländlichen Region abgeleitet.

Die *Stützpfeiler* und *Alltagshelden* werden demnach durch lokales Engagement und durch ihre landes-, mitunter bundesweite Einbindung getragen. Typisch dafür sind Sportvereine, die in einem Landessportbund organisiert sind, Kirchgemeinden oder die Freiwilligen Feuerwehren. Die beiden Gruppen machen den weitaus größten Teil aller Erfassten aus.

Bei den *Leuchttürmen* – ca. einem Drittel der betrachteten Gruppierungen – handelt es sich vor allem um lokale Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Heimat und Freizeitgestaltung sowie um Fördervereine. Die *Leuchttürme* vereinen die größte Mischung an Themen- und Aktivitätsfeldern. Zu ihnen gehören auch nachbarschaftliche Netzwerke. Ihr Engagement zielt auf die Stärkung der örtlichen Identität ab und möchte innerhalb des Ortes lokal-gesellschaftliche Orientierung bieten.

Das kleinste der untersuchten Cluster haben wir die *Gestalter* genannt. Darunter finden sich auch die Wählergemeinschaften, die heute in den meisten Gemeinden aktiv und nicht an Parteien gebunden sind. Ähnlich wie im 19. Jahrhundert werden gerade die Dörfer, Gemeinden, Kleinstädte und Stadtteile zu Probephänen neuer demokratischer Aushandlungsprozesse.²

In einer aktiven bürgerschaftlichen Gemeinde werden die unterschiedlichen Ansprüche, Wünsche und Herausforderungen bei *Stützpfeilern* und *Alltagshelden*, bei *Leuchttürmen* und *Gestaltern* auszuhandeln sein. Auch wenn in der Landes- und Bundespolitik gegenwärtig andere Themen bestimmend sind, bleibt für die Zukunft der ländlichen Räume die Aktivierung der Menschen vor Ort eminent wichtig.

Die Erforschung bürgerschaftlicher Prozesse auf dem Land, die Frage nach dem Erfolg und dem Scheitern von Modell-

¹ Ehrenamtliches Engagement in ländlichen Räumen. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) 2025.

² Andreas Willisch für bpb.de, 2021

projekten unter den oben geschilderten Bedingungen jenseits der Ballungsräume wird nicht nur Problemlagen ins Visier nehmen, sondern auch die unleugbaren Vorteile eines Lebens in kleinen Gemeinschaften.

Der empirische Forschungsstand weist insgesamt erhebliche Forschungslücken bei diesem Thema auf. „Forschungsbedarf besteht vor allem im Hinblick auf die deskriptive Erfassung der Vereinslandschaft in ländlichen Räumen, die Erfassung neuer Formen des Engagements sowie möglicher Verschiebungen in der Engagementlandschaft, der Einschätzung der Bedeutung von Vereinen und Initiativen für die ländlichen

Gemeinwesen und die Erforschung von strukturellen und kulturellen Bedingungen bürgerschaftlichen Engagements.“³

- 3 Working Paper Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen: Politische Hoffnungen, empirische Befunde und Forschungsbedarf Thünen Working Paper, No. 129, 2019.



Bernd Klotz, Journalist, eh. Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim HSGB

Die Corona-Pandemie – eine emotional nicht aufgearbeitete Krise und ihre Auswirkungen auf das demokratische Miteinander

Quantitative Studie mit Schüler*innen berufsbildender Schulen im Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Paul Lachmann



Rotenburg an der Fulda

(Bild: J. Römer)

Die pandemische Phase des Covid19-Virus hatte dramatische Auswirkungen auf verschiedene Lebensbereiche. Die staatlich verordneten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben durch Kontaktbeschränkungen und Vorgaben für Hygienemaßnahmen weite Teile des Soziallebens vieler Menschen massiv negativ beeinflusst – besonders betroffen waren junge Menschen. Eine Folge davon war der drastische Anstieg von Einsamkeitserfahrungen. Zwar lässt sich nach dem Übergang in die endemische Phase des Co-

vid19-Virus ein Rückgang beobachten, jedoch wurde durch verschiedene Studien eine erhöhte Chronifizierung von Einsamkeitswerten festgestellt – Einsamkeit und damit verbundene Probleme behalten auch nach der Pandemie eine gesteigerte Relevanz (Lachmann, 2025; Schobin et al. 2024). Neben gesundheitlichen Risiken fördert Einsamkeit auch die Übernahme antidemokratischer Einstellungen. Diese wurden während der Pandemie vermehrt durch verstärkte Mobilisierungen auf der Straße und fortwährende

Agitation – besonders im digitalen Raum – in der bundesdeutschen Öffentlichkeit wahrnehmbar (Lamberty et al., 2022). (Extrem) rechte Krisennarrative fanden nicht selten weit über die gefestigten Anhänger*innen hinaus Gehör und Anschluss (Rathje et al., 2021). Aktuelle Studien belegen den Zusammenhang zwischen Einsamkeit und antidemokratischen Einstellungen (Neu et al. 2023; Zick et al., 2023), sowie der Wahl extrem rechter Parteien deutlich (Langenkamp & Bientsman, 2022). Dabei fällt auf, dass sich unter den Befragten repräsentativer Studien kaum Schüler*innen und Absolvent*innen berufsbildender Schulen befinden, auch der ländliche Raum ist kaum vertreten. Die Übertragbarkeit der Aussage „Je niedriger die formale Bildung, desto höher sind Einsamkeitswerte und desto weiter sind antidemokratische Einstellungen verbreitet.“ kann dennoch angenommen werden (Lachmann, 2025). Wohingegen Raum als Faktor eher ausgeschlossen werden kann (Neu & Küpper, 2023).

Dieser Artikel nimmt die skizzierte Problemlage und das angedeutete Forschungsdesiderat zum Ausgangspunkt und versucht folgende Frage zu beantworten: Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf junge Menschen an berufsbildenden Schulen? Zur Beantwortung werden sowohl Daten aus der wissenschaftlichen Evaluation als auch der Forschung des Projekts gemeINSAM gegen RECHTS genutzt.¹ Abschließend wird die Frage nach notwendigen Konsequenzen aus den Ergebnissen des Projekts heraus beantwortet.

Einsamkeit als Thema der politischen Bildung

Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Angebote im Bereich der politischen Bildung entworfen und durchgeführt. Vier Klassen berufsbildender Schulen nahmen beispielsweise über ein Schuljahr hinweg an einem Seminarprogramm teil, dessen Ziele eine Sensibilisierung gegenüber Einsamkeit und extremer Rechter sowie die Stärkung demokratiefördernder Kompetenzen waren. Auffällig war, dass das Thema Einsamkeit zu Beginn zu Widerständen führte. Eine explizite Bearbeitung, die unter der Überschrift Einsamkeit stattfindet, wurde nicht gut angenommen. Erst über einen Umweg konnte das Thema intensiver besprochen werden. So wurde Einsamkeit immer wieder

thematisiert, wenn es um das (retrospektive) Erlebens der Corona-Pandemie ging (Lachmann et al., 2024). Einsamkeit war nicht zuletzt in das Seminarprogramm aufgenommen worden, da im Vorgängerprojekt Gestern wie heute – Haltung zeigen!, dass während der Corona-Pandemie umgesetzt wurde, Teilnehmende die fehlende Auseinandersetzung mit ihrem Erleben – vor allem in den Schulen – bemängelten und sich freuten, als das Projektteam spontan den Raum für Austausch darüber öffnete (Lachmann et al., 2023).

Bemerkenswert ist, dass die Teilnehmer*innen am Seminarprogramm von gemeINSAM gegen RECHTS im Feedbackfragebogen – ausgeteilt am letzten Seminartag – wesentlich stärker angaben, es sehr wichtig/wichtig zu finden, über das Thema Einsamkeit zu sprechen (25 Prozent „sehr wichtig“, 41,1 Prozent „wichtig“, 12,5 Prozent „neutral“, 10,7 Prozent „nicht so wichtig“ und 3,6 Prozent „gar nicht wichtig“) als über das Erleben während der Corona-Pandemie in den Austausch zu gehen (12,5 Prozent „sehr wichtig“, 12,5 Prozent „wichtig“, 37,5 Prozent „neutral“, 19,6 Prozent „nicht so wichtig“ und 10,7 Prozent „gar nicht wichtig“). Zum einen ließe sich dies darüber erklären, dass unter den Teilnehmer*innen der ebenfalls im Projekt durchgeführten Pilotstudie „Was geht?“ – Lebensgefühle junger Menschen viele angaben, Gesprächen über gesellschaftliche und politische Themen aus dem Weg zu gehen, um Konflikte zu vermeiden (Lachmann, 2025; Lachmann et al. 2024). Das Thema Corona-Pandemie zeigte schon während der Hochphase der Pandemie, dass es eine weitere gesellschaftliche Spaltungslinie markiert (Beckmann & Schönauer, 2021; Schulz & Faus, 2022). Zum anderen bestehen Gründe zur Annahme, dass es sich um eine emotional nicht-aufgearbeitete Krisensituation handelt und der Umgang mit ihr vor allem durch Verdrängung dominiert wird. Das lässt sich zum Beispiel am Rücklauf zu einer Schreibaufgabe für die Schüler*innen in den Seminarprogrammen belegen.

Die Corona-Pandemie, eine emotional nicht aufgearbeitete Krisensituation.

Die qualitativen Erhebungen fanden im Sommer 2024 statt. Die teilnehmenden Schüler*innen berufsbildender Schulen besuchten das Seminarprogramm des Projektes gemeINSAM gegen RECHTS. In dessen Rahmen wurde den Schüler*innen ein fiktives Szenario mit Bezug auf die Corona-Pandemie vorgestellt, dass mit einer Schreibauf-

¹ Mehr Informationen zum Projekt sowie dessen Veröffentlichungen finden Sie unter: <https://www.uni-goettingen.de/de/gemeinsam+gegen+rechts/672910.html>. Zuletzt aufgerufen am 13.05.2025.

gabe verknüpft war. Dabei wurde sich am Projekt FULIC der Paris-Lodron-Universität Salzburg orientiert.² Der entstandene Korpus umfasst 31, zumeist handschriftliche, Texte. Diese wurden digitalisiert, codiert und statistisch ausgewertet. 18 Texte wurden von Schülerinnen, zwei durch Schüler und elf ohne Hinweis auf das eigene Geschlecht verfasst. Der Umfang variiert zwischen einer viertel Seite bis zu einer Seite – in der digitalisierten Form. Der durchschnittliche Umfang liegt zwischen einer drittel und einer halben Seite. Fünf Schüler*innen gaben uns die Erlaubnis aus ihren Texten zu zitieren.

Das Szenario:

*Es ist das Jahr 2080. Du bist über 70 Jahre alt und Dein*e Enkel*in ist zu Besuch. In den Medien wurde ausführlich über die Corona-Krise im Jahr 2020 berichtet. Dein*e Enkel*in ist sehr neugierig und möchte mehr wissen. Er*sie fragt dich nach deinen Erinnerungen. Du erzählst ihm*ihr wie alles begonnen hat, wie sich dein Alltag, dein Schulleben, dein Familienleben und der Kontakt zu deinen Freund*innen verändert hat.*

*Nachdem du deine Geschichte fertig erzählt hast, bittet dich dein*e Enkel*in, für eine Schularbeit deine Erinnerungen aufzuschreiben. Du setzt dich hin und beginnst zu schreiben.*

Gemäß der Kompetenz der Future Literacy wurden die Seminarteilnehmer*innen durch die Aufgabe in die Lage versetzt im zukünftigen Jetzt die Bedeutung des dann Vergangenen einzuordnen: „It enhances our ability to prepare, recover and invent in the face of change.“³

Die quantitative Auswertung der Daten, erhoben in drei Schulklassen, zeigt, welche Themen die Schüler*innen während der Pandemie vor allem bewegt haben und welchen Erfahrungen auch in einer fiktiven Zukunft noch eine Relevanz zugesprochen werden.

Thema	Häufigkeit	Erläuterung
(Raum-)Einschränkungen	100 %	z. B. Lockdown, Schulschließung, Kontaktbeschränkungen
Schulleben während Corona	86,67 %	Klasse 1: 5/7. Klasse 2: 9/9. Klasse 3: 12/14. z. B. als ohne Wertung als „Herausforderung“ beschrieben
Emotionale/psychische Belastungen	20%	Klasse 1: 0/7. Klasse 2: 3/9. Klasse 3: 3/14. Einsamkeit und Depressionen werden thematisiert.
Angst (auch vor dem Tod)/Panik	30%	Klasse 1: 1/7 Klasse 2: 5/9 Klasse 3: 3/14 Acht Texte berichten von eigener Angst. Ein Text von der allgemeinen Präsenz.
Veränderung in sozialen Beziehungen	60%	Klasse 1: 4/7. Klasse 2: 4/9. Klasse 3: 10/14. Freundschaften und Familie im Fokus. Veränderung wird selten als negativ oder positiv gedeutet.
Negatives Framing bis dystopische Darstellung	43,33%	Klasse 1: 4/7. Klasse 2: 4/9. Klasse 3: 5/14.
Positives Framing/Besserungen	40%	Klasse 1: 2/7. Klasse 2: 2/9. Klasse 3: 8/14. z. B. frei haben, neue Hobbies, positiver Blick in die Zukunft.
Hamsterkäufe/Güterknappheit	16,67%	Klasse 1: 5/7. Klasse 2: 9/9. Klasse 3: 12/14.

Tabelle 1: Das Erleben der Corona-Pandemie. Quantitative Auswertung des qualitativen Datensatzes. N = 30.

Positive Erzählungen zu der erlebten Zeit finden sich im Rückblick kaum. Die Zeit wird überwiegend als Krise beschrieben, die durch verschiedene Veränderungen in den (Schul-)Alltag der Schüler*innen einwirkt. Das zeigte sich vor allem anhand eines negativen Framings (bis hin zu dystopischen Darstellungen), Angstgefühlen (gesteigert bis zur Angst vor dem eigenen Tod) und die Erwähnungen von emotionalen sowie psychischen Belastungen.

Die folgenden drei Beispiele sollen sowohl die erlebten Einschnitte greifbarer machen, als auch eine qualitative Analyse ermöglichen.

2 Mehr zu dem Referenzprojekt und der verwendeten Methodik finden sie auf der Homepage der PLUS: <https://www.plus.ac.at/erziehungswissenschaft/fachbereich/abteilungen-und-arbeitsgruppen/abt-bildungsforschung-und-professionsforschung/bildungsforschung/forschung-bf/laufende-forschungsprojekte/fulic/>. Zuletzt aufgerufen am 13.05.2025.

3 Futures Literacy ist eine von der UNESCO anerkannte Kompetenz. Sie gibt Aufschluss darüber, welcher Umgang mit Wandel für Individuen möglich ist. Personen, die bezüglich der Zukunft eine ausgeprägte Vorstellungskraft aufweisen, sind eher in der Lage sich anstehendem Wandel anzupassen, sich von ihm zu erholen und sich „neu zu erfinden“. Gerade in unsicheren, von Krisen geprägten Zeiten ist es also spannend mit Zukunftsversionen zu arbeiten. Welche Zukunft scheint möglich? Welche Rolle nimmt darin das Vergangene und Aktuelle ein? Da es sich um eine Fähigkeit handelt, kann sie trainiert werden. In Hinblick auf die Zukunft des demokratischen Miteinanders ist dies eine wichtige Aufgabe. Futures Literacy lässt sich in verschiedenen Settings und in der Schule in verschiedenen Kurskontexten einbetten – auch ohne wissenschaftliche Auswertung. Sie kann als Reflexions- und Gesprächsgrundlage dienen. Der Bezugsrahmen kann je nach Bedarf geändert werden – es geht um das Prinzip der Future Literacy im Allgemeinen. Mehr Informationen zu Futures Literacy finden Sie unter: <https://www.unesco.org/en/futures-literacy>. Zuletzt aufgerufen am 24.05.2025.

Beispiel 1 (Klasse 2 Text 1): „Hallo hier ist [...], die corona zeit war sehr art und schwer die mesten haben ihre liebsten verloren und man musste angst um sein eigenes Leben haben es garb zu wenig zum essen die meisten haben hamster eikeufe gemacht es war alles zu alle freizeit aktivitäten durfte man nicht mer machen die Schule viel lange aus bis dan der onli unterricht karm.“

Nach einer direkten, persönlichen Ansprache folgt in Beispiel 1 ein grober Abriss über verschiedene Auswirkungen und Einschränkungen. Die Aussage „die mesten haben ihre liebsten verloren“ muss eher als ein Ausdruck der Heftigkeit der Krisenwahrnehmung verstanden werden, denn bis Mai 2024 starben in Deutschland insgesamt 183.155 Menschen mit oder an dem Virus (Statista, 2024). Das Statistische Bundesamt beziffert zum 30. September 2024 die in Deutschland lebende Bevölkerung auf 83.550.000 Menschen (Statistisches Bundesamt, 2024). Bei einem durchschnittlichen Familiennetzwerk von ca. 20 lebenden Verwandten in Deutschland wären über diese in etwa 3,6 Millionen Menschen in Deutschland durch den Tod einer verwandten Person an oder mit Corona betroffen (Alburez-



Rotenburg an der Fulda

(Bild: J. Römer)

Gutierrez et al., 2023). Das sind 4,3 Prozent der Bevölkerung in Deutschland. Verstärkt wird also diese gesteigerte Krisenwahrnehmung noch durch die artikulierte Angst um das eigene Leben. In dieser krisenhaften Situation wird auch eine Nahrungsmittelknappheit angesprochen, die mit „hamster eikeufe“ in Beziehung gesetzt werden. Dabei wird nicht deutlich, ob die Person das Einkaufsverhalten als Grund für die Nahrungsmittelknappheit sieht, oder ob in der Situation einer Nahrungsmittelknappheit mehr Vorratseinkäufe getätigt wurden. Eine weitere Einschränkung sind Freizeitaktivitäten, von deren Verbot die Person berichtet. Es wirkt so, als sei nichts mehr möglich gewesen. Erst als Online-Unterricht eingeführt wurde scheint wieder Beschäftigung und sozialer Austausch möglich gewe-

sen zu sein. Der Text kommt ohne den Bezug zu der ihn schreibenden Person aus. Eine eigene Emotionalität wird nicht artikuliert. Die Sprechposition scheint uneindeutig und oszilliert durch die Verwendung von „man“ als kollektiver Figur, Teil derer die Person sein könnte, zu Formulierungen wie „die meisten“, was eher auf ein Erleben anderer hindeutet. So wirkt der Text eher wie ein Bericht über eine kollektive Erfahrung, die von der Person nur in Ansätzen geteilt wurde, nicht aber wie ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Beispiel 2 (Klasse 2 Text 9): „Seitdem der zweite Lockdown vorbei ist, hat man kaum noch etwas von dem Coronavirus gehört. Diese Zeit hat viele möglicherweise sehr geprägt und wir haben viel Zeit unserer Jugend weggenommen bekommen.“

Im zweiten Beispiel ist zu beobachten, dass die Erzählposition Teil der kollektiven Krisenerfahrung ist. Das Individuum ist Teil eines „wir“, welches die pandemische Phase des Corona-Virus als einen Teilverlust der eigenen Jugend beschreibt. Nachdem die Kontaktbeschränkungen endgültig aufgehoben wurden hat die schreibende Person keine Auseinandersetzung über den Virus mitbekommen und dem Anschein nach diese auch selbst nicht initiiert. Die Corona-Pandemie erscheint so vor allem als ein Ereignis, das passiv erlebt wurde, von eigenen Entscheidungs- und Handlungsspielräume wird in dem Text nicht berichtet.

Beispiel 3 (Klasse 2 Text 3): „Dadurch, dass man sich nicht treffen konnte habe ich viele Freunde verloren und meine psychische Gesundheit hat sich arg verschlechtert. In der Schule haben sich meine Noten wieder [Anmerkung Autor: Lockdown eins wurde von der Person als eine positive Zeit erfahren. Die Noten wurden besser. Der online Unterricht wurde genossen.] verschlechtert und ich hab meine Familie nicht mehr gesehen. Im Mai 2022 mussten wir keine Masken mehr im Unterricht oder in Supermärkten tragen, aber dafür noch in Zügen, Bussen, beim Arzt oder im Krankenhaus. Im März 2023 wurde die Maskenpflicht komplett abgeschafft und man war wieder „frei“. Ich hatte neue Freunde gefunden mit denen ich immernoch befreundet bin bis heute und niemand hat seitdem mehr über Corona geredet.“

Beispiel drei ist einer der wenigen Texte, in denen ein klarer Bezug zur eigenen Person hergestellt wird. „Ich habe viele Freunde verloren und meine psychische Gesundheit hat sich arg verschlechtert.“ Im vorliegenden Ausschnitt wird außerdem sehr viel deutlicher, dass es sich um eine Zeit handelt,

die in mehrere Phasen untergliedert werden kann, welche unterschiedliche Einflüsse auf Handlungsspielräume und das eigene Wohlbefinden hatten. So beschreibt die Person im Text den das Erleben des ersten „Lockdowns“ als positiv. Sie konnte gut darauf reagieren und berichtete in der Situation vermehrt schulische Erfolge erreicht zu haben. Doch mit der Wiederholung drastischer Einschränkungen und dem Fortdauern der Pandemie häufen sich die negativen Auswirkungen. Die „Maske“ wird in der anschließenden Erzählung zum Gradmesser der Einschränkungen. Und werden dominant. Ab dem Moment, in dem Masken nicht mehr getragen werden müssen wird die Allgemeinheit („man“) wieder als „frei“ beschrieben. Wie auch in Beispiel 2 wird auch die Zeit nach der pandemischen Phase beschrieben. Der Verlust von Freundschaften wird durch den Aufbau von neuen kompensiert. Mit diesen neuen Freuden, die Teil der zurück erhaltenen „Freiheit“ sind, wird jedoch nicht über die Zeit davor gesprochen. Das Bild eines Neuanfangs ohne Vergangenheit wird entworfen.

Die Erzählungen wirken insgesamt wenig emotional und unpersönlich – zumindest in Bezug auf letzteres bildet Beispiel 3 eine Ausnahme über den gesamten Korpus hinweg. Sie bewegen sich überwiegend auf einer beschreibenden und distanzierten Sprachebene. Dadurch vermitteln die Texte weder eine besonders negative noch eine klar positive Wertung, obwohl die erlebten Einschränkungen teils ausführlich thematisiert werden. Die Pandemie wird mehrheitlich als ein einschneidendes Ereignis, das in den (Schul-)Alltag hereinbrach, dargestellt. Dieser Kontrast zwischen der fehlenden Emotionalität in den Texten und der gleichzeitigen Einordnung der Corona-Pandemie als extreme Krisensituation deutet darauf hin, dass diese Lebensphase bislang nur wenig verarbeitet wurde. Diese Annahme unterstreichen Beispiel 2 und 3 durch ihre Thematisierung der Zeit nach der Pandemie. Die Pandemie und ihre Auswirkungen werden de-thematisiert. Neue Beziehungen werden aufgebaut, in denen ebenfalls kein gemeinsamer Blick zurückgeworfen wird.

Räume für gemeinsame Auseinandersetzungen schaffen – gegen Einsamkeit und für kollektive Problemlösungen.

Die Analyse der hier vorgestellten Daten markiert ein deutliches Problem. Die Corona-Pandemie wurde als eine einschneidende Krise erlebt. Die Texte der Schüler*innen

legen nahe, dass diese nicht aufgearbeitet wurde. Im Sinne der Futures Literacy ist folglich festzustellen, dass kaum Kompetenzen vorhanden sind mit diesen Erfahrungen umzugehen. Die „autoritäre“ Politik des deutschen Staates erscheint als alternativlos, ein Bewusstsein für eigene und kollektive Handlungsspielräume (in Krisenzeiten) scheint kaum vorhanden zu sein. Das liegt auch daran, dass in den Schulen nicht pädagogisch auf diese Krisenerfahrung reagiert wurde und wird. Es wurde kein Raum zur Reflektion darüber geschaffen, was gerade passiert, wie es den Einzelnen damit geht und wie man gemeinsam darauf reagieren könnte. Seitens der Schüler*innen besteht, wie gezeigt werden konnte, ein deutliches Bedürfnis darüber zu sprechen und ggf. einen gemeinsamen Umgang zu finden.

Verstärkt wird dies noch durch den Anstieg und die erhöhte Chronifizierung von Einsamkeit im Zuge der Corona-Pandemie (Lachmann, 2025; Schobin, 2024). Mehr (junge) Menschen leiden unter emotionaler (Fehlen einer engen, intimen Bindung bzw. einer Person, der man vertrauen kann und die einen als Person bestätigt), sozialer (Fehlen von guten Beziehungen zu Freunden oder Familie bzw. Fehlen eines größeren sozialen Netzwerkes) und kollektiver (Fehlende Zugehörigkeit zu einer größeren Gruppe oder Gemeinschaft) Einsamkeit (Luhmann, 2022). Das hat drastische Auswirkungen auf ihre Wahrnehmung des eigenen Lebens und Möglichkeiten zur Gestaltung dessen (Lachmann, 2025; Neu et al. 2023). Die erlebte Unsicherheit kann existenzielle Ausmaße annehmen. Außerdem führt Einsamkeit dazu, dass die Betroffenen sich immer weiter zurückziehen und so zunehmend den Bezug zu Gruppen und Gesellschaft als Orte der gemeinsamen Lösungssuche verlieren (Lachmann, 2025; Neu et al. 2023). Was ihnen an Sicherheit und Verbundenheit fehlt wird zum Teil durch die Befürwortung autoritärer bis extrem rechter Positionen kompensiert. Durch einfache Antworten auf die komplexen Herausforderungen einer globalisierten Welt wird ein Weg zur Rückerlangung der gewünschten Sicherheit aufgezeigt – auf Kosten von prekär oder nicht lohnarbeitenden Menschen, der Emanzipation von Frauen* und LGBTIQ, rassifizierter und nicht zuletzt geflüchteten Menschen.

Diesen Versäumnissen und Entwicklungen muss unbedingt begegnet werden. Es sollten Räume/ Formate angeboten werden, in denen gemeinsam über Krisenerfahrungen und kollektive Lösungsansätze gesprochen werden kann. In denen individuelle wie gemeinschaftliche Handlungsspielräume ver-

messen und ausgestaltet werden können. Zum einen wäre hierbei an Schulen zu denken – verfolgen sie doch neben Ver-einen den Anspruch und die Aufgabe „Schule der Demokratie“ zu sein. Darüber hinaus sollten aber auch kommunale Angebote verstärkt sowie selbstorganisierte Prozesse unterstützt werden. Passiert dies nicht, wird absehbar einer anwachsenden Akzeptanz autoritärer und extrem rechter Deutungs- und Lösungsangebote Vorschub geleistet.

Meinungsvorbehalt

Dieser Artikel stellt keine Meinungsäußerung des BMFS-FJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt ausschließlich der Autor die Verantwortung.

Informationen zum Autor

Paul Lachmann, Berlin. Ehemaliger Projektleiter der Kooperationsprojekte Gestern wie heute – Haltung zeigen! und gemeINSAM gegen RECHTS zwischen Georg-August-Universität Göttingen und der Stiftung Adam von Trott, Imshausen e.V., finanziert vom BMFSFJ durch den Innovationsfond des Bundesprogramms „Demokratie leben!“.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Alburez-Gutierrez, D., Williams, I., & Caswell, H. (2023). *Projections of Human Kinship for All Countries*. PNAS. <https://doi.org/10.31235/osf.io/hn3zm>

Beckmann, F. & Schönauer, A.L. (2021). *Spaltet Corona die Gesellschaft? Eine empirische Milieuanalyse pandemiebezogener Einstellungen*. In: Birgit Blättel-Mink (Hg.): *Gesellschaft unter Spannung*. Verhandlungen des 40. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie 2020. https://publikationen.sozilogie.de/index.php/kongress-band_2020/article/view/1302/1571

Lachmann, P. (2025). *Antidemokratische Einstellungen, Einsamkeit und Schulbildung. Studienergebnisse aus dem Innovationsprojekt gemeINSAM gegen RECHTS*. In *Soziologiemagazin*. Verlag Barbara Budrich.

Lachmann, P., Neu, C., Metje, F. & Hüfner, V. (2023). *Gestern wie Heute – Haltung zeigen! – Demokratieförderung und Prävention extrem rechter Einstellungen – Handreichung über zwei Jahre Projektarbeit an beruflichen Schulen: Ergebnisse, Anregungen, Hilfestellungen*. Göttingen, Deutsch-

land; Georg-August-Universität Göttingen. https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/56ae776b4be37aff65661bdaa77b9b7d.pdf/2023_Handreichung_Haltung_zeigen.pdf.

Lachmann, P., Redlich, B. Degen, C. M., Cornelius-Bundschuh & J., Neu, C. (2024). *GEMEINSAM GEGEN RECHTS Einsamkeitserfahrungen, Corona-Folgen, Demokratieförderung und Prävention rechter Einstellung – Projektergebnisse, Anregungen, Hilfestellungen*. Göttingen, Deutschland; Claudia Neu. https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/31ff004968264d8b9caafcd6e3bafefb.pdf/2024_Handreichung_GGR_digital_Einzelseiten.pdf.

Lamberty, P., Holnburger, J., & Goedeke Tort, M. (2022). *Studie: Das protestpotential Während der Covid-19-Pandemie*. CeMAS. <https://cemas.io/blog/protestpotential/>

Langenkamp, A., & Bienstman, S. (2022). Populism and layers of social belonging: Support of populist parties in Europe. In *Political Psychology Special Issue: Populism and Global Crises* (Vol. 43, 2022/5, S 931–949). Wiley.

Luhmann, M. (2022). *Definitionen und Formen der Einsamkeit*. Kompetenznetz Einsamkeit. https://kompetenznetz-einsamkeit.de/wp-content/uploads/2022/06/KNE_Expertise01_220607.pdf

Neu, C. & Küpper, B. (2023). Einsamkeit, Feindseligkeit und Populismus. In *Die distanzierte Mitte Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23* (pp. 335–351). Dietz.

Neu, C., Küpper, B. & Luhmann, M. (2023). Studie „Extrem Einsam? Die demokratische Relevanz von Einsamkeitserfahrungen unter Jugendlichen in Deutschland“. Progressives Zentrum. https://www.progressives-zentrum.org/wp-content/uploads/2023/02/Kollekt_Studie_Extrem_Einsam_Das-Progressive-Zentrum.pdf

Rathje, J., Holnburger, J., Goedeke Tort, M., Müller, M., Dittich, M., Lamberty, P., Rocha Dietz, R. & Brockschmidt, A. (2021) Die Bundestagswahl 2021 – Welche Rolle Verschwörungsideologien in der Demokratie spielen. CeMAS (Hg.). <https://cemas.io/publikationen/die-bundestagswahl-2021-welche-rolle-verschwuerungsideologien-in-der-demokratie-spielen/>

Schobin, J., Arriagada, C., & Gibson-Kunze, M. (2024). *Einsamkeitsbarometer 2024 – Langzeitentwicklung von Ein-*

samkeit in Deutschland – Statistischer Anhang. BMFSFJ. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/240530/202a23f5f7578717543cf43711621f35/einsamkeitsbarometer-2024-statistischer-anhang-data.pdf>

Schulz, L. & Faus, R. (2022). Gesellschaft im Corona-Stresstest. Sorgen und Hoffnungen in Zeiten der Pandemie. FES diskurs. <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/18758.pdf>

Statista (2024). Coronatote in Deutschland nach Alter. Statista. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1104173/umfrage/todesfaelle-aufgrund-des-coronavirus-in-deutschland-nach-geschlecht/>

Statistisches Bundesamt (2024). Bevölkerung im 3. Quartal 2024 Leicht gestiegen. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/aktuell-quartale.html>

Zick, A., Küpper, B., Mokros, N. (2023). Die distanzierte Mitte: rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23. Hrsg. von Franziska Schröter für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Dietz. <https://www.fes.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=91776&token=3821fe2a05aff649791e9e7ebdb18eabdae3e0fd>

2. FACHFORUM LÄNDLICHE ENTWICKLUNG HESSEN

HEIMAT | ZUSAMMENHALT BIST DU! UND VIELFALT

5. SEPTEMBER 2025
STADTHALLE STADTALLENDORF

10 - 17
UHR

Wie schaffen wir es, Menschen aus unterschiedlichen Lebenswelten zusammenzubringen und gemeinsam die ländlichen Räume zu gestalten?

Tauschen Sie sich mit engagierten Menschen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Initiativen aus!



BIS ZUM 22. AUGUST ANMELDEN UNTER
[LAND-HAT-ZUKUNFT.DE/FACHFORUM.HTML](https://land-hat-zukunft.de/fachforum.html)

WORKSHOPS

2. FACHFORUM LÄNDLICHE
ENTWICKLUNG HESSEN

WÄHLEN SIE AUS EINEM VON FÜNF VERTIEFENDEN WORKSHOPS
VORHERIGE ANMELDUNG ERFORDERLICH

JE 90 MIN.

„Best interest of the child“ – Teilhabe und Demokratielernen durch Kinderrechtsbezug ermöglichen (Durchführung: Makista e. V.)

Wie können Kommunen Kinder und Jugendliche wirksam beteiligen, ohne die Fachstellen mit immer neuen Aufgaben zu überfordern? In diesem Workshop entwickeln wir gemeinsam Ansätze für eine kinderrechtsorientierte Beteiligungskultur. Im Fokus stehen stabile Strukturen, kindgerechte Zugänge und unkomplizierte Verfahren. Wir diskutieren, wie „kurze Wege“ zwischen Fachstellen, Schulen, Vereinen und engagierten Bürger*innen genutzt werden können, um Kinder und Jugendliche sinnvoll einzubinden. Ziel ist es, praxistaugliche Lösungen zu finden, die die Beteiligung stärken und gleichzeitig die Arbeitsbelastung der Fachstellen im Blick behalten.

Sei mutig! Argumentations- und Handlungsansätze bei der Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Einstellungen (Durchführung: Netzwerk für Demokratie und Courage e.V.)

Sie möchten nicht länger sprachlos bleiben, wenn Sie mit menschenverachtenden oder diskriminierenden Aussagen konfrontiert werden? In diesem interaktiven Workshop lernen Sie, wie Sie wirkungsvoll und selbstbewusst reagieren können – im Alltag, im Beruf oder im Ehrenamt. Wir gehen den Fragen nach Wie kann ich bei menschenverachtenden Äußerungen wirkungsvoll aktiv werden? Was gibt mir Handlungssicherheit und welches Handwerkszeug ist hilfreich? Der Workshop bietet Raum für ein persönliches Learning, das Ausprobieren von Formulierungen und Reaktionen und die Besprechung von Fällen aus der Praxis.

Antidemokratische Kräfte in der Förderung ländlicher Entwicklung – was tun? (Durchführung: Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume und Hessische Akademie der Planung und Forschung im ländlichen Raum)

In drei Arbeitsgruppen befassen wir uns mit verschiedenen Aspekten der Frage, wie wir mit Förderanträgen etwa aus dem rechtsextremistischen Spektrum umgehen. Die Perspektiven der Regionalentwicklung, der juristischen Expertise und der Zivilgesellschaft stehen dabei im Mittelpunkt. Der Workshop wendetsich an alle, die mit der Entwicklung ländlicher Räume zu tun haben, vor allem Regionalmanagements, Kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Förderbehörden und Menschen aus der Demokratieförderung sowie Extremismusprävention.



Wir starten den Tag mit der **Eröffnung des Erfahrungsforums** und all seinen **Ständen**: Hier erwarten Sie viele Institutionen und Organisationen, die sich für **demokratischen Zusammenhalt** einsetzen, und haben die Gelegenheit, **sich gegenseitig kennenzulernen**.

Ab **11.30 Uhr** finden an ausgewählten Infoständen des Erfahrungsforums **kurze Impulse** von je 45 Minuten statt. **Jeder Impuls** wird einmal **wiederholt**, so haben Sie die Möglichkeit, an zwei verschiedenen Impulsen teilzunehmen oder nutzen die Zeit, um sich an weiteren **Ständen** zu **informieren**. **Parallel** finden **vertiefende Workshops** statt.

Im Rahmen Ihrer Anmeldung bitten wir Sie, sich **entweder** für einen der **fünf Workshops** (begrenzte Teilnehmendenzahl) oder **für das Erfahrungsforum** zu entscheiden. Welchem der Impulse Sie am Veranstaltungstag lauschen möchten, können Sie ganz **flexibel vor Ort** wählen.

An das **gemeinsame Mittagessen** schließt sich eine **offene Austauschphase im Open-Space-Format** statt: Hier haben Sie die Möglichkeit, eigene **Themen einzubringen** und mit anderen zu diskutieren. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich mit anderen **Teilnehmenden** zu einer Fragestellung auszutauschen, bisherige **Lösungsansätze** und **Erfahrungen** miteinander zu teilen und gemeinsam den Grundstein für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zu legen.

Mit einem **Wortfeuerwerk** endet die Veranstaltung und ab 17.00 Uhr lassen wir den **Tag** mit kühlen **Getränken** und **Musik entspannen**.

AB 9.30 UHR	ANKOMMEN BEI KAFFEE UND TEE		
10.00 - 11.30 UHR	ERÖFFNUNG DES ERFAHRUNGSFORUMS		
	PODIUMSGESPRÄCH MIT KOOPERATIONSPARTNERN MODERIRTER RUNDGANG	AKTEURE STELLEN SICH VOR FREIES KENNENLERNEN	
11:30 - 13:00 UHR	WORKSHOP-PHASE 1x 90 MIN. (SEPARATE ANMELDUNG ERFORDERLICH)	KURZ-IMPULSE 2x JE 45 MIN. AUF DEM ERFAHRUNGSFORUM	AUSSTELLUNG INFOSTÄNDE AUF DEM ERFAHRUNGSFORUM
13.00 - 14.00 UHR	MITTAGSPAUSE		
14.00 - 15.30 UHR	FREIE AUSTAUSCHPHASE IM OPEN-SPACE-FORMAT		
15.30 - 16.00 UHR	PAUSE		
16.00 - 17.00 UHR	GEMEINSAMER ABSCHLUSS MIT WORTFEUERWERK		
AB 17.00 UHR	LOCKERER AUSKLANG BEI GETRÄNKEN		

ERFAHRUNGSFORUM MIT INTERAKTIVEN IMPULSEN

2. FACHFORUM LÄNDLICHE ENTWICKLUNG HESSEN

AN FOLGENDEN STÄNDEN LADEN WIR SIE ZU INTERAKTIVEN KURZ-IMPULSEN (JE 45 MIN.) EIN, DIE SIE FLEXIBEL UND OHNE ANMELDUNG BESUCHEN KÖNNEN: **JEDER IMPULS WIRD EINMAL WIEDERHOLT**

„Mehr Demokratie e.V.“ mit einem Impuls zu direktdemokratischen Formaten

„Offen für Vielfalt e.V.“ mit einem Impuls zum Argumentieren für Vielfalt in Unternehmen und Gesellschaft

„Körber Stiftung“ mit einem Impuls zur Verbesserung der Diskussionskultur in kommunalen Gremien

„Partnerschaften für Demokratie“ mit einem Impuls über Einblicke in die Arbeit der PfdD

„WIR-Vielfaltszentren Marburg-Biedenkopf“ mit einem Impuls über erfolgreiche Integration im ländlichen Raum

BEIM ERFAHRUNGSFORUM PRÄSENTIEREN SICH DARÜBER HINAUS WEITERE ORGANISATIONEN, DIE SICH FÜR DEMOKRATISCHEN ZUSAMMENHALT EINSETZEN, DARUNTER:

Mobiles Beratungsteam gegen Rassismus und Rechtsextremismus in Osthessen, Vogelsberg und Weitere

Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum

Hessische Landeszentrale für politische Bildung

Sie können sich auch vorstellen, einen Infostand beim Erfahrungsforum anzubieten?

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf unter: alr@lh.hessen.de

WÄHLEN SIE AUS EINEM VON FÜNF VERTIEFENDEN WORKSHOPS
VORHERIGE ANMELDUNG ERFORDERLICH

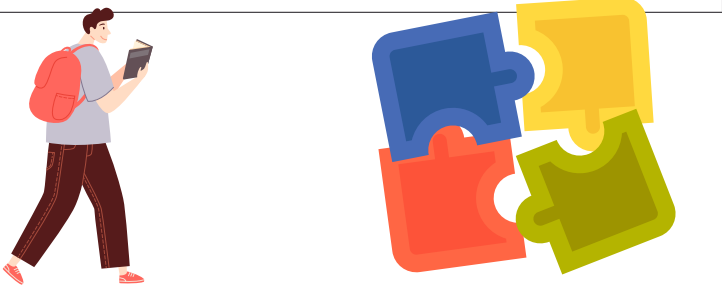
JE 90 MIN.

„Frauen in die Politik“: Stärkung von Frauen als politische Akteure in der Kommune (Durchführung: Tina Dürr)

Kommunalpolitik ist eine zentrale Säule unserer Demokratie. Trotz ihrer Bedeutung sind Frauen in der Politik weiterhin unterrepräsentiert. Ihre vielfältigen Perspektiven bereichern die Entscheidungsfindung, doch strukturelle Hindernisse und zunehmende Beleidigungen sowie Bedrohungen erschweren ihr Engagement. Letzteres betrifft Männer wie auch Frauen. Angriffe auf kommunalpolitische Verantwortliche bedrohen nicht nur einzelne Personen, sondern auch unsere demokratische Kultur und Rechtsstaatlichkeit. In diesem Zusammenhang fragen wir: Welche Erfahrungen gibt es, um Frauen zu ermutigen, sich in der Kommunalpolitik zu engagieren? Und wie können alle politisch Verantwortlichen – Frauen wie Männer – besser vor Anfeindungen geschützt werden?

Demokratieformat „Sprechen und Zuhören“: Wie geht es mir mit den Begriffen Heimat und Vielfalt? (Durchführung: Osman Yoncaova, „Facilitator für Transformation und Dialog“)

Lassen Sie uns Vielfalt erfahren in einem Dialog, der mit dem Zuhören beginnt. „Sprechen und Zuhören“ regt dazu an, über ein aktuelles Thema von Mensch zu Mensch ins Gespräch zu kommen. Wenn wir Argumente hinter uns lassen und einander als Menschen mit persönlichen Erfahrungen, Freuden und Sorgen begegnen, erkennen wir das, was uns jenseits der Positionen gemeinsam ist. Es entsteht Zusammenhalt. „Aktionskreis Mehr Demokratie Nordhessen-Kassel“ lädt Sie dazu ein, sich überraschen zu lassen, wie Sie Zusammenhalt und Vielfalt erleben beim „Sprechen und Zuhören“. „Mit dem Dialogformat „Sprechen und Zuhören“ realisiert „Mehr Demokratie e.V.“ in gesellschaftspolitischen Kontexten „Gespräche von Mensch zu Mensch“ und leistet einen erfolgreichen Beitrag zur Prävention von Polarisierung und Spaltung.



JETZT ANMELDEN!

2. FACHFORUM LÄNDLICHE ENTWICKLUNG HESSEN

ZUR TEILNAHME AM FACHFORUM UND AN EINEM WORKSHOP IST EINE ANMELDUNG BIS ZUM 22. AUGUST ERFORDERLICH.

ZUR ANMELDUNG:
[LAND-HAT-ZUKUNFT.DE/FACHFORUM.HTML](https://land-hat-zukunft.de/fachforum.html)



EINE VERANSTALTUNG VON:

LandFrauen Hessen
Vorstand Hesse e.V.

beratungsNetzwerk hessen
Gemeinsam für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

ZGV
ZENTRUM GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU

jetzt!
Verein für Beratung, Coaching und Bildung – aktiv für Demokratie e.V.

LAND HAT ZUKUNFT
Akademie für den ländlichen Raum Hessen

VKWH
Verband der kommunalen Wahlbeamten in Hessen

HAL
Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum

KONTAKT
AKADEMIE FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM HESSEN
SCHLOSSPARK 1
35085 EBSDORFERGRUND
TEL: 0561 7299615
MAIL: alr@lh.hessen.de
WEBSEITE: alr.hessen.de



Impressum

- HERAUSGEBER: Hessische Akademie der Forschung und Planung im ländlichen Raum e.V.
- Vorsitzender: Dr. Jürgen Römer, Mündener Straße 2, 35104 Lichtenfels, [j.roemer\[at\]hessal.de](mailto:j.roemer[at]hessal.de)
- Geschäftsstelle: Poststraße 40, 34385 Bad Karlshafen, [hessischeakademie\[at\]t-online.de](mailto:hessischeakademie[at]t-online.de), Tel.: 05672-9224290
- Redaktionsausschuss: Dr. Jürgen Römer, Lichtenfels, [j.roemer\[at\]hessal.de](mailto:j.roemer[at]hessal.de) (Leiter)
Mercedes Bindhardt, Gießen, [m.bindhardt\[at\]lahn-dill-wetzlar.de](mailto:m.bindhardt[at]lahn-dill-wetzlar.de)
Lena Bischoff-Stein, Wetter, [bischoff-stein\[at\]asl.uni-kassel.de](mailto:bischoff-stein[at]asl.uni-kassel.de)
Dr. Stefanie Koch, Bebra, [s.koch\[at\]planungsbuero-bioline.de](mailto:s.koch[at]planungsbuero-bioline.de)
- Gestaltung und Satz: WWW.LUTZHABEKOST.DE
- Druck: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, Schaperstraße 16,
65195 Wiesbaden
- Internetauftritt: www.hessal.de

Beiträge erbeten an die Mitglieder des Redaktionssausschusses nach vorheriger Kontaktaufnahme.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung und Information des Autors, nicht unbedingt der Redaktion und des Herausgebers wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigungen, sowie Verarbeitung nur mit Genehmigung des Herausgebers.